

# Der Arbeiter-Zeitung

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einrückungspauschale 10 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domblog 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Kurt Weber, B. u. S. D. Rosenbüchel, für Volkmann u. Witzschmann, Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kierndam, für Bettina u. Ingerne Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Ausgabenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Gehalt nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domblog 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachnummer Wernigerode 4626 und Postabgabestelle (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 50.

Nr. 213

Donnerabend, den 12. September 1931

6. Jahrgang.

## Cesterreich in Not.

### Bedingungen einer Anleihe. — Die Sozialreaktion am Werke.

Wien, 12. September. (Eg. Draht.) Österreich braucht dringend ausländische Kredite. Ein Vorstoß, den die Bank von England unter dem Einfluß Sydenhams Wiens im Juni auf eine Schiffsanleihe von 150 Millionen Schilling gemacht hat — dieser Vorstoß ermöglichte die Ablehnung der damaligen unerfüllten französischen Bedingungen an die österreichische Regierung — ist gescheitert. Die Nationalbank hat bereits mit der Rückzahlung dieses Kredites an die Bank von England begonnen. Aber Österreich braucht dringend einen Ersatz für diese Gelder, die, wenn sie der österreichischen Wirtschaft entzogen würden, den wirtschaftlichen Bestand nicht unbedeutend gefährden. Dessenungeachtet ist die Verlängerung des Kredites von 100 Millionen Schilling, den die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Vösel der österreichischen Nationalbank zur Befriedigung der Zahlungsschwierigkeiten nach dem Zusammenbruch der Kreditanstalt gemacht hat. Schließlich braucht es aber wieder Summe hinaus, die der österreichischen Wirtschaft nicht entzogen werden soll, neue Gelder. Zu diesem Zweck soll die zweite Rate der Anleihebedingungen dienen, deren erster Teil Österreich im Sommer 1930 erhalten hat.

Wegen all dieser Kredite hat sich Österreich an den Botschafter und Generalkonsul der österreichischen Anleihegesellschaft im Wiener Bundesrat und im Finanzkomitee des Bundesrates um die Kapitulation Dr. Schöberl in der Zollunionfrage vorangegangen. Der Botschafter ist inzwischen aus Genf zurückgekehrt. Der frühere Finanzminister Such hat verhandelt in Genf. Donnerstag abend hat sich Dr. Such telephonisch an die Wiener Regierung gewandt und ihr mitgeteilt, daß er bis Samstag eine Entschcheidung der parlamentarischen Körperschaften braucht. Eine Entschcheidung der Erparungen im Budget gescheitelt. Hat Erfahren der Regierung hat der Präsident des Nationalrats, Dr. Krenner, telephonisch den Hauptausführer (Kreuzler) des Nationalrats für Freitag nachmittag einberufen.

Anschließend wurden sehr ernste Nachrichten über die Bedingungen des Auslandes bekannt. Der französische Finanzminister Lalande hat dem Generalkonsul eine Wiener bürgerlichen Klattes ein Interview gegeben, in dem er nicht nur bedeutende Abstriche an den Gehältern der österreichischen Bundesangestellten, sondern auch eine radikale Minderung der österreichischen Sozialgesetzgebung und vor allem eine Kürzung der Arbeitslosenunterstützung verlangt.

Die österreichische Regierung hat von derartigen Bedingungen nichts mitgeteilt. Die ausländischen Finanzleute, die im Finanzkomitee des Bundesrates vereinigt sind, scheinen auch offiziell noch keine andere Bedingungen gestellt zu haben als die, daß Österreich

das Budget des Jahres 1932 auf die Höhe der tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1931 balancieren müsse. Das bedeutet einen Anstieg an den Ausgaben im Ganzen von etwa 10 Prozent.

Wie die Erparnisse herbeigebracht werden sollen, darüber hat das Finanzkomitee bisher keine konkreten Forderungen gestellt. Hinter den Kulissen sind allerdings zweifelhafte kapitalistische Anträge im Gange, die darauf abzielen, die in England so auch in Österreich das Sozialbudget zum Hauptangriff des bevorstehenden Erparungsprogramms zu machen. Da die Regierung durch nur eine Mehrheit von 5 Stimmen im Nationalrat hat und ihre Stellung infolge der Gegenseite unter den bürgerlichen Parteien während der Präsidentenwahl außerordentlich geschwächt ist, so könnte die Regierung kaum ein Finanzprogramm durchführen, gegen das sich der entscheidende Widerstand der Sozialdemokraten richtet. Trotzdem sind selbstverständlich die Kräfte gegen die österreichischen Arbeiter und Arbeitlosen, die in Genf hinter den Kulissen operieren werden, nicht ungeschädigt. Es heißt, daß der holländische Berater der österreichischen Nationalbank, der Prof. Bruins, der während der Dameszeit Berater der deutscher Reichsbank gewesen ist, der Urheber der sozialreaktionären Pläne sein soll.

An der Hauptausführung vom Freitag berietete der Bundeskanzler Schöberl über die Genfer Verhandlungen.

An der Debatte brachte der frühere christlich-sozialer Bundeskanzler Streeruwitz eine Entschädigung ein, in der der Hauptausführer erklärt, daß der Nationalrat zu Erparungen im Budget entschlossen ist.

Die Sozialdemokraten für die in der Debatte Bauer, Seib und Dannenberg sprachen, erklärten hierzu, daß die Sozialdemokraten nicht die Verantwortung der Herstellung des Gleichgewichts im Budget mit Hilfe von Erparungen einsehen, daß sie sich aber in der Frage, wo eine Erparung herbeigebracht werden solle, vollkommen freie Hand vorbehalten. Selbstverständlich wendeten sich die Sozialdemokraten entschieden

gegen jede Kürzung der Arbeitslosenunterstützung. Der Antrag Streeruwitz wurde einstimmig angenommen.

Die Entschädigung über das Sparprogramm der Regierung ist auf einige Tage verschoben, bis nähere Nachrichten aus Genf da sind, und bis die konkreten Erparungsvorschläge vorliegen, die nach einem Antrag des Bundeskanzlers bei den Erparungskommissionen in den Ministerien bis 25. September vorliegen sollen, bekannt sind.

## Die 40 Stundenwoche.

Bisher erfolglose Verhandlungen.

Das Reichsarbeitsministerium hat Durchführungsbedingungen für eine Arbeitszeiterhöhung fertiggestellt. Der Entwurf ist zurzeit dem Reichskabinett vorgelegt.

Dazu verkauft: Die Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit einzelnen Gewerben wegen einer Einführung der 40-Stundenwoche haben den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Immerhin stehen von einzelnen Gewerben die Berichte über die Verhandlungen noch aus. Bis zum 20. September soll das Reichsarbeitsministerium in den Besitz dieser Berichte gelangen. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß in den wenigen Tagen in irgendeinem Gewerbe eine freiwillige Vereinbarung einer Arbeitszeiterhöhung erfolgt.

## Wahlkampf in Hamburg.

Hamburg, 11. September. (Eg. Draht.) Die Hamburger Sozialdemokratie eröffnete den Wahlkampf in Hamburg am Donnerstag abend mit einer außerordentlich eindrucksvollen zentralen Kundgebung unter freiem Himmel. Aus allen Stadtteilen waren zehntausende Männer und Frauen in entzogenen Kleidern herangewandert. Zu den Massen sprachen Reichstagsabgeordneter Eilmann und der Hamburger Fraktionsführer Bodenmann. Sollmanns Rede war eine unermüdete Kampfansage an den Kapitalismus, der das Land unserer Lage verurteilt habe, ein leidenschaftlicher Kampf für mehr Gerechtigkeit und Kommunität, die nichts getan haben, um dem deutschen Arbeiter zu helfen, aber alles, um die Kräfte bis an den Rand der Katastrophe und die Not der Arbeiterklasse bis zur Verzweiflung zu treiben. Die Sozialdemokratie dagegen habe noch bis in die letzten Tage hinein für eine Reaktion der Arbeiterparteien, von denen keine die Unterdrückung eines Sozialdemokraten trage, mit positiver Energie gekämpft. Die Hamburger Wahl sei ein letztes Ergebnis. Die Welt blicke auf Hamburg, weil diese Wahl die bedeutsamste sei nach dem 14. September 1930. Wir kämpfen für eine Arbeiterregierung. Statt diesen Kampf durch den Kampf für ein rotes Hamburg in der schwarz-rotgoldenen Republik, so rief Sollmann den Arbeitermassen Ham-

burgs unter brausendem Beifall zu. Der sozialdemokratische Fraktionsführer Bodenmann rief zum Kampf gegen eine Politik der Reaktion und der Renouveauismen und für eine Politik des sozialistischen Aufbaues auf. Der Beifall der Massen war ein gewaltiges Bekenntnis zur Sozialdemokratie.

## Moritz-Zarnow verurteilt.

Weil er Lügen über Noste verbreite.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Verfasser der Schmähchrift „Gefesselte Justiz“ Moritz-Zarnow, wegen über Noste gegenüber dem Oberpräsidenten in Hannover, Noste, zu 400 Mark Geldstrafe.

An der Schmähchrift ist an einer Stelle die Rede davon, daß der damalige Reichsminister Noste in dem Hause der Brüder Eckart ein häufiger Gast gewesen sei. Es wird dann die Frage aufgeworfen, ob und in welcher Höhe an eine Berliner Firma größere Aufträge zur Schließung von Festungen vergeben worden seien. Hinter dieser Firma gäben, so schloßfolgert Zarnow in seiner Schrift, die Brüder Eckart ständen, bei denen Noste so oft zu Gast gewesen sei. Wegen dieser aus den Fingern gelagerten Behauptungen stellte Noste Strafantrag.

## Englischer Gewerkschafts-Kongreß.

Einstimmiges Vertrauensvotum für die Arbeiter-Partei.

London, 11. September. (Eg. Draht.) Auf dem Gewerkschafts-Kongreß in Bristol wurde der am Donnerstag vorgelegte Bericht des Generals über die Ereignisse, die zum Rücktritt der Arbeiterregierung führten, einstimmig gebilligt. Es wurde beschlossen, eine Untersuchung über das Problem der Zölle durch den Generalrat vornehmen zu lassen. Das Ergebnis dieser Untersuchung soll einer besonderen Konferenz der Exekutivkomitees der angeschlossenen Gewerkschaften vorgelegt werden. Es wurde weiter mit 1,8 gegen 1,4 Millionen Stimmen eine Entschädigung angenommen, die die Vereinigung der gesamten Eisen- und Stahlindustrie in einem einzigen öffentlichen Unternehmen verlangt. Die Stärke der Opposition gegen diese Resolution erklärt sich daraus, daß manche der Anführer waren, dieser Plan würde die Einführung von Eisenzöllen notwendig.

## Rampf um den Sozialismus!

Ein Rückblick auf den 14. September 1930.

Am 14. September ist ein Jahr seit der Reichstagswahl vom 14. September 1930 verstrichen, die Nationalsozialisten und Kommunisten eine so starke Vermehrung ihrer Mandatszahl brachte, daß die parlamentarische Arbeit in den bisherigen gewohnten Formen des parlamentarischen Lebens unmöglich wurde. An diesem Tage wurde jener Reichstag geboren, in dem der organisierte Aufbau und das Kombattum der äußeren Kräfte und der äußersten Kräfte der Sozialdemokratie. Die Angehörigen des proletarischen Mittelstandes waren sich in Wallen der sozialistischen Partei in die Arme. Die gesamte bürgerliche Front gegen ins Konfession. Selbst in den sogenannten Mittelparteien kapitalisierte man stetig mit dem Sozialismus. Bis gelangt hatten die bürgerlichen Parteien auf diese Wahl. Sie erwarteten den Staatsstreich der Sieger, ohne den Willen, ihm Widerstand entgegenzusetzen. Die sozialdemokratische Partei hat sich auf diesen Tag nach der Wahl an der bürgerlichen Weite entgegengeworfen. Ihr energisches und geschicktes Auftreten hat den sozialistischen Staatsstreich verhindert. Ihr ist es zu danken, daß der Rahmen der demokratischen Verfassung nicht vollständig zertrümmert wurde.

Der Reichstag dieser Wahl sollte offen, die am 14. September 1930 mit Nationalsozialisten und Kommunisten für die Politik der Selbstmord eingetretten, hat Anfang sein, Abrechnung mit sich selbst darüber zu halten, was sie getan und herbeigeführt haben! Die erste Wirkung dieser Wahl war eine vollständige Erschütterung des deutschen Kredit im Ausland. Ungefähr eine Milliarde Mark an Auslandskrediten wurde aus Deutschland abgezogen. Damit war der Anfang zu weiterer katastrophaler Zuspaltung der Wirtschaftskräfte, zur Verhinderung der Wirtschaftskräfte gemacht. Ohne die sozialdemokratische Bewegung, die sozialdemokratische Partei hat sich mit ihrer Politik der Abwehr des Kapitalismus zugleich gegen die katastrophale Zuspaltung der Wirtschaftskräfte und damit die Interessen des Volkes und namentlich der Arbeiterklasse gestellt. Dies Jahr der Aktivität der sozialdemokratischen Massen und des Kampfes gegen den politischen Wahnsinn war zugleich ein Jahr des Kampfes mit politischen Mitteln gegen die letzte und äußerste Katastrophe, die durch die nationalsozialistisch-kommunistische Welle hereinzubringen drohte.

Die sozialdemokratische Partei hat sich nicht gegen die Katastrophe des kapitalistischen Systems gestellt, sondern gegen die Katastrophe der Volkswirtschaft, gegen die Katastrophe der Verelendung des Volkes. Es ist selbstverständlich, daß die beste politische Strategie und die stärkste Aktivität der sozialdemokratischen Massen den 14. September 1930 nicht aus der Welt schaffen konnten, sie haben lediglich seine Wirkung abgemildert. Trotzdem blieb die Ausrichtung dieser Wahl verhängnisvoll genug! Die Wirrnis im auswärtigen Dienst des Reiches hat sich im Laufe dieses Jahres bei verschiedenen Gelegenheiten von der Politik Stresemanns abgelehrt. Der Kurs der deutschen Außenpolitik ist durch die Anzeichen der äußeren Kräfte auf die Wirrnis bedenklichen Schwankungen unterworfen worden. Es sind Experimente unternommen worden, die in ihrer letzten Wirkung in derselben Richtung gewirkt haben, wie die Wahl vom 14. September 1930. Niemand tritt die Tatsache, daß in der Reichsregierung ein ausnahmehafter Innenminister, der Minister der Großindustrie, Herr Schiele, kennzeichnet die Größe der Großindustrie vertreten kann, so als ob es keine Not und keine Wirtschaftskrise gebe. Und schließlich hat der blutige Scheitern, der in den Straßen der deutschen Städte ununterbrochen geführt wird, das Vertrauen des Auslandes in die Stabilität der deutschen Verhältnisse mit untergraben.

Eines aber ist im Laufe dieses Jahres der sozialdemokratischen Strategie gelungen: Sie hat verhindert, daß der hereinbruch des politischen Chaos die ungeschorene Schuld der kapitalistischen Selbstverderber verdeckt hat. Der große Zusammenbruch von Großkonzernen und Großbanken, der im letzten Viertel dieses Jahres eintraten ist, wird darum dem Volke in seinen Irftaten erkennbar. Der Wan der bankrotten Wirtschaftsführer, ihren Bankrott und ihre ungeschorene Schuld durch einen sozialistischen Staatsstreich zu überdecken, ist unmöglich gemacht worden!

Heute, ein Jahr nach der Wahl vom 14. September 1930, hat der große Zusammenbruch der Zeit den Stempel aufgedrückt. Das Geschick gegen den Marxismus ist verurteilt, die Kräfte von der marxistischen Weltanschauung zusammengebrochen. Summe aller bringt die Erkenntnis ins Volk, daß die letzte Aufhebung der Not der Ausführe des kapitalistischen Systems, die Schuld der Führer des Finanzkapitals und der Schwerindustrie ist, die ihre wirtschaftliche Macht zugleich politisch gegen das Volk misbraucht haben. Mit dem Anbruch der Volksstimmung gegen das kapitalistische System wird zugleich sichtbar, daß die Parteien, die der Wahl vom 14. September 1930 das Gewerbe gegeben haben, in dieser entscheidenden Situation ihren Wählern nichts zu lauen haben. Die internationalistischen Profen der Arbeiterpartei sind verfehlt. Die Arbeiterpartei dieser Partei von den bankrotten Wirtschaftsführern, ihre Subventionierung durch die Herren der Schwerindustrie sind im Laufe des Jahres sichtbar geworden. Ein Jahr hat genügt, um ihr wahres Wesen zu enthüllen: Sie sind die letzte Schutzgarde eines bankrotten kapitalistischen Finanzsystems. Bei den Kommunisten regiert die imperialistische Propaganda die Stunde. Von einem ernsthaften Kampf gegen die kapitalistischen





# Stadt-Theater Halberstadt

Intendant Dr. Edgar Groß

**Sonntag, 13. September 1931**  
Anfang 11<sup>1/2</sup> Uhr vorm., Ende 12<sup>1/2</sup> Uhr  
**Werbe-Veranstaltung mit Konzert**  
im „Stadtspark“ Eintritt frei!

Anfang 19 Uhr, Ende 22 Uhr:  
**Eröffnungsvorstellung der Spielzeit**  
**Elisabeth von England**

Schauspiel von Bruckner  
Regie: Intendant Dr. Edgar Groß  
Preise von 0,45 bis 3,00 RM.

Die Dauermietkarten können täglich (außer Sonntag) von 10-14 Uhr, an der Verkaufsstelle im Rathaus (Eingang Fischmarkt), gegen Zahlung der ersten Rate abgeholt werden.

## Gaststätte Sommerbad

Auch nach der Bade-Saison täglich geöffnet!  
Vorzügl. Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen  
Angenehmer Familien-Aufenthalt!  
Eintritt frei! Eintritt frei!

## Das städt. Sommerbad

ist vom 13. ds. Mts. ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen!

Die Schließung erstreckt sich nicht auf den Gastwirtschaftsbetrieb. Der Magistrat

**Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrer-Bund**  
Diszigruppe „Goldradler“ Halberstadt  
Sonabend, den 19. September, im „Denn“  
**36. Stiftungsfest**  
mit Cabaret-Übungen, unter Mitwirkung einer erstklassigen Tanztruppe.  
**Stadtwettkampf im 2er Radball**  
Magdeburg-Buckau - Halberstadt  
Reisenfahren - Gefang - Kunsfahren  
Dieses Fest steht einzig da in seiner Art, durch die feinsten Dekoration, wie im  
**Rosengarten von Sanssouci**  
Witze, durch Mittelalter-eingeführte, jugl. mitkommen  
Programme im Vorverkauf 50 Pf. Der Gefangschief.

Stimmung! Humor!  
Spezial-Ausschank der Diamantbiere  
**Restaurant „Zum Johannesbrunnen“**  
Morgen Sonntag erstes

**rheinisches Winzerfest**  
1000 Liter warten auf Ihre Abnahme.  
Humor! Stimmung!  
Des unbeständigen Wetters wegen treffen sich die Familien am Sonntag in

**Mangolds Restaurant**  
am Bullerberg  
ff. Bratfische ff. Gebäck

**Spiegelsberge**  
Sonntag, 13. September, nachmittags  
**Künstlerkonzert**

verbunden mit einer großen **Dahlenschau**.  
Abends ab 7 Uhr **Reunion** mit Krönung der Dahlkönigin und Ueberreichung eines Ehrenpreises  
Eintritt frei! Eintritt frei!

**WARTBURG**  
Montag voraussichtlich letztes, großes  
**Kinderfest**

Aufstieg eines **Riesen-Luft-Ballons**  
Reizendes Geschenk für jedes Kind  
Es versäume niemand, sich frohe Erinnerungen mit in den langen Winter zu nehmen. Bitte, die restlichen Gratisbilder abholen. / / /

**Sternwarte**  
Sonntag, den 13. September  
erstklassiges  
**Künstler-Konzert!**

Leitung: Kapellmeister G. Görcke  
Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr! Eintritt frei!  
Ab 7 Uhr: **Gesellschafts-Ball**  
EINTRITT: Damen 50 Pf., Herren 50 Pf.

Die Büroräume des Gewerkausschusses Halberstadt werden am 15. September 1931,  
von Richard Wagner-Straße 5/7  
**nach Montage 3**

(ehem. Seminar) 1. Stock links, verlegt.

## Gr. König von Albanien

trifft in Wegeleben am Montag, den 14. September mit Gefolge ein und gibt im Saal des Hotels „zur Tanne“, abends 8 Uhr, ein Gastspiel. Besonders interessieren wird sein Vortrag:  
„Wie ich auf den albanischen Thron kam“  
„, keine anschließende Flucht auf hoch abenteuerliche Weise.“  
Niedriger Eintrittspreis

**Schützenwall**  
Am Sonntag ab 18 Uhr im großen Saal  
**Lanztränzen**  
Eintritt 50 Pf.  
Diese Schützengastspiele von Reinhard Gerbermann.  
Gleichzeitig empfehle ich meine Vorkalitäten zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Gedächtnis- und Verjüngungen  
**Julius Haensch, Schützenwirt**

## WARTBURG

Zum Abschluß der Saison letztes großes  
**Militär-Konzert**  
der gesamten Kapelle des Ansb.-Bat. I.-R. 12, Leitung Musikmeister Penz  
**Operetten - Nachmittags!**  
Ab 7 Uhr: Tanz. Bei kühler Witterung in den Räumen.  
Eintritt und Tanz frei!

**Besitzt Ihr Heim schon ein neues Kleid?**  
Wir bieten Ihren Wünschen für die neue Wandbekleidung weitesten Spielraum. Unsere Preise für alle Tapeten bewegen sich im Rahmen des Möglichen Einkaufs. Bitte überzeugen Sie sich durch die Einsichtnahme in unsere künstlerisch vollendeten Tapeten-Kollektionen.  
**Gebr. Sondheim**  
Hoheweg 20 (gegenüber der Markthalle) Fernr. 2455

**Wie neu**  
sehen Ihre Anzüge, Kleider usw. aus, wenn Sie dieselben chemisch reinigen lassen bei  
**Franz Küffner,**  
in Halberstadt.  
Fabrik: Harsleberstraße 12  
Zweigstelle: Holzmarkt 23

Im **Waterland**  
der behaglichen, gutbürgerlichen Gaststätte  
treffen sich alle Theaterbesucher!  
Sie erhalten dort abgelagerte Schoppen- u. Flaschen-Weine zu kleinen Preisen. Vorzüglich gepflegte Biere. Harzer Spezial-Pilsener, Sleschen-Bier, sowie warme und kalte Speisen preiswert  
**TÄGLICH KONZERT**  
Aufmerksame Bedienung

ff. Matjes-Seringe empfiehlt **H. Gumpel Nachf.**  
Sohn, tauter, billig  
**Uhren-Reparaturen**  
Gustav Pfeiffer, Uhrmacher, Werkstatt  
Sohn, tauter, billig  
Gustav Pfeiffer, Uhrmacher, Werkstatt  
Sohn, tauter, billig  
Gustav Pfeiffer, Uhrmacher, Werkstatt

**Kammer-Lichtspiele** **Lichtschauspielhaus**  
Heute und folgende Tage!  
1. **Rothaut!** (Der Kampf der roten Rasse)  
2. **Dunkle Existenzen!** (Entgeistete Jugend)  
3. **Ein gutes Beiprogramm**  
Wochentags ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 3.45 Uhr  
Letzte Vorstellung: 8.30 Uhr  
Sonntag nachm. 2 Uhr:  
**Große Jugend-Vorstellung** mit „Rothaut“  
Sonntag vormittag 11 Uhr: Einmaliger Filmvortrag des **Herrn Professor Dr. J. Thienemann, Vogelwarte Rossitten** im Lichtschauspielhaus, Spiegelstraße 7-8

**Voigt's Bierkeller**  
das Lokal der kleinen Preise. Kein Bedienungsgeld.  
Musikalische Unterhaltung. Speisen und Getränke vorzüglich und billig.  
Spellmann-Kegelbahn Altbier.

**Proffions-Bertreter**  
für sehr gängigen technischen Bertranpartikel sofort gesucht. Ang. u. G. 687 an die Geschäftsst. d. Zig.  
**Eisenbahn-Fahrkarten**  
ohne Aufschlag erhältlich im **Hapag-Reisebüro**  
Johannes Schaefer, Zigarren-Geschäft  
Breitweg 30/31.

Geräte zum Nachermitteln sowie Spaten, Gräben, Spatenheile, Kartoffelkörbe sehr preiswert. **Möbeler, Regenschirm, Stühle**

**Für den Sonntag**  
Platten und Filme besorgen von **Photo-Kamm**  
u. Montag alle Photo-Arbeiten  
Hoheweg 48

**Smüßer-Martin-Salbe**  
geg. Hautschäden u. offene Wunden. **Ratapotheke**  
Sonntag mittag trifft ein Transport **Bremer Schweine und Ferkel** ein. **Hortmann, Wehstedt**, Telefon 1825.

**Selbenteller**  
Jeden Sonntag und Mittwoch ab 3<sup>1/2</sup> Uhr  
**Künstler-Konzert**  
Leitung: Konzertmeister W. Post  
Eintritt frei!  
Vergleichen Sie Preise und Qualität, dann kaufen Sie bei uns:  
**Oefen, Herde, Gaskocher, Waschmaschinen, -Kessel.**  
Lieferung frei Haus, auch nach auswärt.  
**Fr. Prehn, Eisenhandl., Voigtei 52**

**HARZ-BAUSCHULE**  
Maurer- u. Zimmermeister-Schule  
Meister-Prüfung a. Platz / a. Sem.  
**BALLENSTEDT**  
Jeder Wert zu haben im Halberstädter Tagesblatt

**Ruhberg's Gefellchaftshaus**  
Sonntag großer **Gefellchaftsanz.**  
Stimmungskapelle. Jeder Tanz ein Schlager  
Angenehmer Familienaufenthalt. **Ungewöhnlich reichhaltig und gut** **Wüßiger Mittagstisch.** 60 Pf.

**Sorsthaus**  
Zu unserem am Sonntag stattfindenden **Ernte-Fest** lade ich hiermit die Bewohner von Stadt und Land herzlich ein.  
**Audolf Dietrichs.**  
Einholung der letzten festlich geschmückten **Erntefahre** unter Musikbegleitung.  
Fest: **Ueberreichung des Ernte-Kranzes** durch die **Schnittfrauen des Forsthauses.**  
**Aufführung eines Schnittfrauen-Reigens** von 8 jungen Harzleber Damen in alt-sächsischen Originaltrachten.  
Anschließend unter der **Erntefronne** **Ernte-Tanzergnügen** (Blasmusik (Theater-Orchester)  
Kinderbelustigungslag: **Rauwühl, Federreitbahn, Biegenbodenplan.** Für Kinder unentgeltlich.  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Autobus-Verbindung.



**Das ist der nationale Mann**  
der 250 Millionen verpulverte, Zehntausende von Arbeitern um ihre Existenz brachte und märchenhaften Luxus trieb - Gustav Karl Lohusen, bisher Generaldirektor der Nordwolle. In der soeben erschienenen 10-Pfennig-Broschüre „Das Panama der Nordwolle“ werden sensationelle und zum Teil noch völlig unbekannt Tatsachen über diesen größten Schwindel des 20. Jahrhunderts veröffentlicht

Zu haben im: **„Halberstädter Tageblatt“**

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 213

Donnerabend, den 12. September 1931

6. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Lehrlingswesen in öffentlichen Betrieben.

Mit dem Reichsarbeitsministerium und den preussischen Ministern für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft haben die beteiligten Betriebsbesitzer ein Abkommen über die Regelung des Lehrlingswesens in allen den genannten Ministerien unterstellten Betrieben getroffen. Die „Allgemeinen Grundzüge für das Lehrlingswesen“ belagten nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes:

Zur Annahme und Ausbildung von Lehrlingen sind diejenigen Dienststellen berechtigt, deren Verhältnisse volle Gewähr für eine fachgemäße handwerksmäßige Ausbildung der Lehrlinge bieten und in denen anstellungsberechtigte Personen in ausreichender Zahl beschäftigt werden. Voraussetzung zum Eintritt in das Lehrlingsverhältnis ist mindestens abgeschlossene Volksschulbildung. Höhere Schulbildung darf nicht verlangt werden. Die einzustellenden Lehrlinge dürfen nicht über fsechzehn Jahre alt sein. Zur Beurteilung der Bewerber hinsichtlich ihrer Berufseignung ist das Lehrpersonal in die zuständige Betriebsabteilung in geeigneter Weise heranzuziehen. Die tägliche Arbeitszeit ist die gleiche wie die der Arbeiter, jedoch unter Ausschluß von Überstunden, Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit. Die Zeit des Berufslehrens um Berufunterricht wird in die Arbeitszeit eingerechnet. Die Lehrlinge erhalten eine besonders festzusetzende Lehrlingsvergütung. Sie werden grundsätzlich nicht im Gehirde (Afford) beschäftigt. Die Lehrlinge erhalten im ersten Lehrjahr 12, im zweiten Lehrjahr 8 und im dritten Lehrjahr 6 Tage Urlaub ohne Lohnabzug. Die regelmäßige Lehrzeit dauert drei Jahre. Sie ist für diejenigen Gewerbe bis zur Dauer von vier Jahren zu verlängern, bei denen wegen der technischen Anforderungen eine ordnungsgemäße Ausbildung innerhalb von drei Jahren nicht möglich ist. Die Lehrlinge haben sich nach beendeter Lehrzeit der Gesellschaftung vor dem zuständigen Prüfungsamt zu unterziehen. Zur Vertretung der Angelegenheiten der Lehrlinge ist der Betriebsrat berufen.

**Zahl jetzt Steuern!** Die städtische Steuerkasse bittet uns, die Zahl darauf hinzuweisen, daß die im Monat Juli Steuern nicht etwa erst am 15. des Monats, sondern im Laufe des Monats bis spätestens am 15. gezahlt werden müssen. Ein sehr großer Teil der ca. 5000 Steuerzahler schiebt aber die Zahlung bis zum letzten Tage aus. Es läuft sich dann der Zahlverfall an den Steuerfaktoren in nicht zu bewältigender Weise, zumal bei den meisten Steuerleistungen noch selbst Verzugszinsen und Verzugszuschläge zu berechnen sind. Es liegt daher im Interesse der Steuerzahler, zur Vermeidung von Verzugszinsen bzw. Zuschlägen, die Tage und Wochen vor dem 15. für die Steuerentrichtung zu bemühen. Die Steuern gelten auch als rechtzeitig gezahlt, wenn die Leistung bis 15. für das Konto der Steuerkasse bei der städt. Sparkasse oder einer der hiesigen Banken erfolgt.

**Heinrich Groß 71 Jahre.** Heute wird einer unserer ältesten Parteigenossen, der Arbeiter Heinrich Groß, Brühlstraße 34, 71 Jahre. Gen. Groß hat schon unterm Sozialistengehalt an der Ausbreitung der Parteigenossenschaft in der schwarzen Grafstadt gearbeitet. Mit uns wünscht ihm zum heutigen Tage die Parteigenossenschaft noch recht glückliche Jahre.

**Um den Bau der Zillertal-Talperre.** Das Preussische Landwirtschafts- und das Finanzministerium haben den offiziellen Befehl erteilt, daß im laufenden Jahre die Mittel für den Bau der Zillertal-Talperre nicht in den Haushalt eingestellt werden können; frühestens käme dies für den Etat 1932 in Frage. Seitens des Landtages sind bekanntlich Mittel für die Talperre in Höhe von drei Viertel der Gesamtkosten bereits genehmigt worden.

**Achtung, Parteifunktionäre!** Die für heute Sonnabend in Aussicht genommene Sitzung der Parteifunktionäre findet nicht statt. Dafür müssen sämtliche in Betracht kommenden Genossen am Donnerstag, den 17. September, 20 Uhr, im Gemeindefesthaus erscheinen, da der Gen. Grammerl-Magdeburg anwesend ist.

— Zum Werbemuzug der Maler-Jungung wird mitgeteilt, daß an Stelle der Siegmart-Kapelle der Kapellmeister Steinbrecher sich zur Verfügung stellt hat.

\* **Vorficht, Falschgeld!** Vor kurzem ist eine neue Nachbildung der Reichsbanknoten über 20 Mark am 11. Oktober 1924 festgehalten worden. Das Papier der im Ausdruck mit Handformit hergestellten falschen Scheine ist weicher und etwas dicker als das echte. Die Fingerringe sind durch aufgesetzte Braumstriche vorgezeichnet. Das Wasserzeichen ist auf der Vorderseite fälschlich mit „Reichsmark“ an Stelle von „Reichsbank“ durch Ausdruck nachgemacht. Die gesamte Fälschung ist durch die getragenen Schraffuren im Vertikal, dem Stempel und die getragenen Schraffuren im Vertikal, ornant erhalten geprägt. Die Nachbildung wird als solche auf der Vorderseite schon durch das im Ausdruck entfaltete melbische Bildnis mit dem vertragen wiedergegebenen Hintergrunde getrennt. Die Fälschung wurde von Hand aufgesetzt. Die Scheine erscheinen matt verdoppelt, weil sie mit dem Untergrundmuster in heller Brauntonung aufgedruckt worden sind. Die Rückseite bietet ein größeres Gefährdung mit unklaren und zum Teil gerissenen Linien des Wappens. Die Streifenbildung hat ungleich große und zum Teil verästelte Typen. Die Reihenbezeichnung weist breite falsche Zahlen auf; erfaßt wurde die Notenummer R. 5728 610 beachtet, die natürlich jederzeit von den Fälschern geändert werden kann.

### Aus Halberstadt

\* **Manövergefecht am 9. 10.** Die Standarte Halberstadt und Duedlinburger Abteilung am Donnerstag gemeinsame Übung am 9. 10. um sich einen Erfolg für die aus Sparmaßnahmen ausgesparten Herbstmanöver zu schaffen. Die Übung lag in den Händen des Oberfeldwebels Wever, Kommandeurs des Duedlinburger (II) Bataillons unseres 12. Infanterie-Regiments. Zuzug dem Duedlinburger Bataillon nahmen von der Halberstädter Truppen die Minenwerfer-Kompagnie und der Nachrichten des Infanterie-Regiments 12 sowie Teile der Halberstädter Artillerie teil. Auch der Standort-Abteilung von Halberstadt und Kommandeur des 12. Infanterie-Regiments, Oberst von Zechow, nahmen der Übung teil.

\* **Der Ueberfall auf die Postkassa.** An der Rüfingstraße in Halberstadt weht vor dem Rajakasse die Fahnenzucht. Eines Tages war der Geschäftsführer der Kasse durch besichtigte, diese Fahnenzucht aufzuheben. Das erregte den Unwillen einiger des Weges kommender Kommunisten, die nun versuchten, die Fahne in ihren Besitz zu bringen. Der Rajakasse setzte sich jedoch zur Wehr, nachdem er von der Leiter, auf die er gefahren war, runtergefallen war. Er erreichte es, daß er das Fahnenstück in der Hand behielt, während die Kommunisten die Fahnenzucht erbeuteten und damit das Weite suchten. Von den Kommunisten war einer erkannt worden, der sich nun wegen Körperverletzung, da der Nazi-Geschäftsführer einige Verletzungen erhalten hatte, vor dem Halberstädter Schöffengericht verantworten mußte. Er tritt zwar alles ab, aber das Gericht glaube, daß er durch die Beweisaufnahme überführt sei und verurteilte ihn anstelle von 2 Wochen Gefängnis zu 70 Mk. Geldstrafe. — Derselbe Angeklagte hatte einen Nazi, der das Paroliol der Kommunisten betreten hatte, eine derbe Ohrfeige gegeben. Diese Ohrfeige gab er zu, er will sie als „Parteiaktivismus“ gerechtfertigt haben. Dafür mußte er sich eine weitere Verurteilung zu 20 Mark Geldstrafe gefallen lassen.

\* **Diebstahl Diebe.** Drei junge Leute aus Halberstadt hatten sich wegen einer ganzen Reihe von Einbruchsdiebstählen vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten aus den Gefächsräumen des Stahlschmelz am Dompfah einen Einbruch verübt, bei dem ihnen 270 Mark in die Hände gefallen sein sollen, nach ihrer Angabe sind es jedoch nur 180 Mark gewesen. Mit dem Gelde verließen sie einen lustigen Tag in Damengesellschaft. Bei einem zweiten Einbruchversuch im selben Grundstück wurden sie gefaßt. Ebenso mißlang ein Einbruchversuch bei einem Wäschhändler, da sie beobachtet wurden. Bei zwei weiteren Diebstählen hatten sie Wör, Schuhe und 1 Fahrrad entwendet. Der eine Angeklagte hatte auch eine Strafzute bei sich geführt und sich dadurch des Waffennisbrauchs schuldig gemacht. Alle drei waren gefänglich. Das Gericht erkannte auf Strafen von 10, 7 und 5 Monaten Gefängnis.

\* **Stehlende Mieter.** Zu unserer vor einigen Tagen über eine Mieterstreitigkeit im Hause Dompfah 49 gebrachten Notiz, nach der ein Mieter einen Schuß in angeblicher Notwehr abgegeben habe,

durch den eine Frau verletzt wurde, wird uns mitgeteilt, daß von Blutschutz keine Rede sein könne. Nach einer Aussondierung sei der betr. Mieter in seine Wohnung gegangen, wäre plötzlich mit einem Revolver zurückgekehrt und habe sofort auf die Frau geschossen. Dieser Laibschuß dürfte auch durch das gerichtliche Verfahren festgelegt werden.

\* **Ein Abenteuer-Jubiläum.** Otto Witte aus Düsseldorf, der seit früherster Jugend ein Abenteuer- und Wandereben führte, feierte gestern sein 50jähriges Abenteuerjubiläum. Sein bekanntes Abenteuer war sein fünfjähriges Gastspiel auf dem Thron von Albanien. Jetzt bereist Otto Witte als Göttinger die Jahrmärkte und Schuppenfeste. Gestern wurde aus Anlaß seines Abenteuerjubiläums ein Umzug durch die Stadt veranstaltet. Otto Witte, angezogen mit einer albanischen Uniform, ließ sich in einer Kutsche durch die Stadt fahren.

\* **Aufso gegen Bädermagen.** Am Abend des 6. Dezember wurde auf der Sandstraße von B e r e l und D i e r e d das Fuhrwerk eines Bädermagers aus Halberstadt von einem entgegenkommenden Auto berast angefahren, daß es mit dem Auto in den Chauffeegraben taufte. Der Bädermagen war vollkommen zertrümmert, die beiden Insassen erheblich verletzt und das Pferd so schwer verwundet, daß es getötet werden mußte. Nun hatte das Halberstädter Schöffengericht den Autofahrer, Fabrikbesitzer Karl Wöckelmeier aus Osterwieck wegen gefährlicher Körperverletzung, Ueberletzung der Kraftfahrzeugordnung zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Diese Strafe war dem Verurteilten zu hoch, dem Staatsanwalt zu niedrig und so legten beide Beratung ein. Der Fabrikbesitzer meinte, daß er infolge der zufälligen Verkehrsschuld — vor ihm fuhr ein anderes Auto — den Bädermagen erst im letzten Augenblick gesehen hätte und daß ihm sonstigeren Bremsen keine Bremsen nicht recht pariert habe, da der Wagen erst aus der Reparatur und nicht durchgeprobt gewesen sei. Nach der Beweisaufnahme hielten Genossen und Staatsanwalt den Angeklagten wiederum für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die zunehmenden Unfälle die empfindliche Strafe von zwei Monaten Gefängnis. Das Gericht beschloß es jedoch bei einer Erhöhung der Strafe auf 500 Mark Geldstrafe. Die Beratung des Angeklagten wurde vernommen.

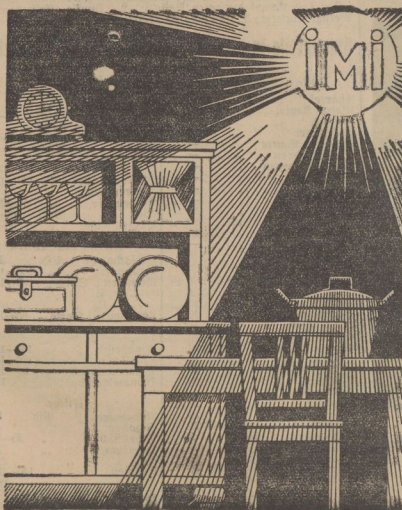
\* **Das Stadttheater eröffnet.** Das Ereignis des Sonntags wird die mit Spannung erwartete Eröffnungsvorstellung des Stadttheaters: „Hilfesh von England“. Die Aufführung dieses meist berühmten Dramas, die eine Halberstädter Senation zu werden verspricht, beginnt bereits um 19 Uhr. An den Hauptrollen sind beschäftigt: Wilma Klorion als Königin Elisabeth, Kurt Fischer-Höflich als ihr Liebhaber Graf Essex, Rudolf Jodo als König Philipp von Spanien und Jakob Siegler als der hinterhältige Politiker Bacon. Außerdem steht fast das gesamte Schauspielpersonal in größerer und kleineren Rollen auf der Bühne. Den Auftakt zu der Halberstädter Theaterpreisfeier bietet schon die am Sonntag, den 13. September, um 11 Uhr stattfindende Vorführung im Garten des Stadtparks. (Bei unangenehmer Witterung findet die Veranstaltung im großen Saal des Stadtparks statt.) Bei freiem Eintritt bringt das Theaterorchester unter Leitung seines Kapellmeisters, Theo Buchwald, ein reichhaltiges Konzertprogramm zum Vortrag, und Mitglieder des Schauspielpersonals werden die erschienenen Gäste durch einen flotten Einakter erfreuen. Die Werbeveranstaltung soll eine Wallenlungsbewegung werden!

\* **Das städtische Sommerbad** schließt morgen, Sonntag, nach äußerst unangenehmem Sommer und mäßigem Badebetrieb seine Pforten.

\* **Sonntagsdienst der Apotheken.** Den Sonntagsdienst für morgen und den Nachdienst für die kommende Woche bis Sonnabend, den 19. September, versehen die Johannesapothek, Johannesbrunnen 17, Tel.-Nr. 2482 und die Kaiserapothek, Walter Rathenau-Straße 43, Telefon Nr. 2525.

\* **R.A. Köning der Ziegenböde.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf die am Sonnabend, den 28. September, 17 Uhr, im Hof des Helf. West-Hospitals, Spiegelstraße 1, stattfindende Köning der Ziegenböde im Stadtreis Halberstadt hingewiesen.

\* **Bänder Alarm.** Gestern gegen 22 Uhr erlötete die Alarmleitung der Reichsbahn. Es handelte sich um einen blinden Alarm, um die Schnelligkeit und Schlagfertigkeit der Feuermehr zu erproben.



Disinfectant im Glanz, lachend kreischen  
zum Beispiel **IMI** im Nir in ein Riesen!

Selbsthoffnungslos verschmierte und verschmutzte Sachen weckt **IMI** zu neuem Leben, zu neuer Schönheit. Das ist ein Strahlen, ein Gleißeln, ein Funkeln — überall, wo **IMI** am Werk ist! Das erfüllt die Hausfrau mit Stolz und Freude! Und wie leicht wird das Aufwaschen, das Spülen, das Reinigen mit dieser modernsten und vielseitigsten Arbeitshilfe.

Versuchen Sie es nur! **IMI** arbeitet so sicher, so zuverlässig, so gründlich, wie man es bisher mit keinem Reinigungsmittel konnte.

1 Eßlöffel **IMI** auf 10 Liter heißes Wasser wirkt Wunder — spart Zeit und Mühe — und kostet nur gut 1 Pfennig! Darum ist **IMI** so beliebt! Was immer es zu reinigen und zu säubern gibt — greifen Sie immer zu **IMI**!

**IMI** Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Perslwerken.











Polk  
u. Zeit



Ein finnischer Arbeitersportler  
beim Stabhochsprung

Nr. 37 / 1931

13. Jahrgang



**Die Massen auf dem Festhallengelände**

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschafts-Bund hielt seinen dies-jährigen Kongreß in Frankfurt am Main ab. Die Frankfurter Arbeiterschaft veranstaltete am Vorabend der Tagung eine Massenkundgebung auf dem Festhallengelände, von der unsere Fotos eingehend berichten. Der Kongreß hatte die wichtige Aufgabe zu erfüllen, auch für die Zukunft den Kampf um die Verteidigung der Rechte des Arbeiters zu organisieren und durchzuführen.

# Der ADGB tagt

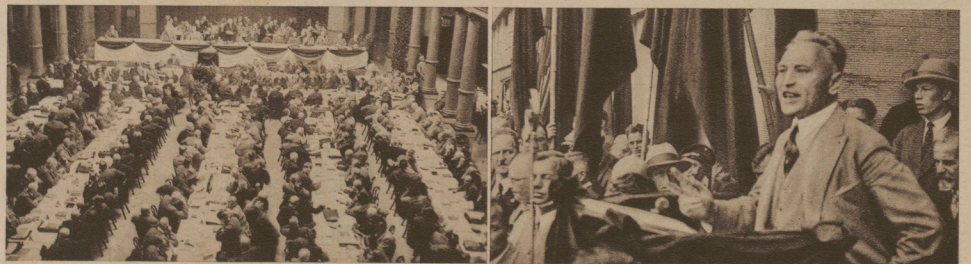
Aufnahmen:  
Arbeiter-  
Foto-Gilde,  
Frankfurt  
am Main

Unten:  
**Die  
Rathaus-  
Fraktion  
im Zug**

**Die Freie Gewerkschafts - Jugend demonstriert**



## Die Kundgebung auf dem Festhallengelände



**Leipart eröffnete den Gewerkschaftskongreß  
im Frankfurter Palmengarten**

**Eggert-Berlin bei der Ansprache**



Прозинковна  
 на ден  
 "Шиковак"

Automobilien für die Badegäste in Deauville

Der Westen Frankreichs grenzt, wie jedes Kind weiß, das in der Schule aufgepaßt hat, ans Meer, von dem die Bilder dieser Seite eine lustige Sprache reden. Für diejenigen, die aber, was vorkommen soll, in der Schule nicht aufgemerkt haben, will ich mit erhabenem Zeigefinger zitieren, was in der von Großvater geerbten „Geographischen Länderfibel“ 21 illustrierte Kärtchen und Text in Versen von Jacob Loewenberg zum Thema zu lesen ist:

Nun betrachten wir die Gränzen, — Die dies schöne Land umkränzen. — Von Calais bis Brest, Bayonne, — Von der Seine bis Garonne — Die Atlantischen Meereswellen — An den Küsten sich zerschneiden. — Der eine Teil der Meeressee — Heißt die Straße von Calais. — Der andere, das siehst du ja, — Meeresbüsen Biscays. —

Unsere Bilder stammen also von der Küste der „Meeressee“, aber nicht, wie diese Lehrverse, aus dem Jahre 1849, sondern von 1931. Inzwischen hat sich ja nun die Zeit etwas gewandelt und die Geographie mit ihr. Dort, wo früher bloß „Meeressee“ und „Gegend“ war, strecken sich heute große und kleine Bäder zu Dutzenden und zu Hunderten, die Gegend hat immer eine Umgegend, und im Sand dieser Bäder aalen und sonnen sich die ihre sommerliche Erholung suchenden Franzosen zu Zehntausenden und Hunderttausenden. Aber in den ganz großen Bädern, wie Deauville und Trouville, sind auch Engländer in Massen zu Gast. Die Reise über den Kanal ist nicht weit und kostet außer den Spezialopfern, die an härteren Tagen das Meer verlangt, nicht viel. Besonders für die Londoner lohnt die Fahrt, denn deren nächster Strand, Brighton, ist unfreundlich steinig und überhaupt nicht sehr schön. Unsere Bilder sind zwar „sprechend“, aber leider nicht so „sprechend“, daß man hört, daß längst nicht ausschließlich französisch auf ihnen gesprochen wird.

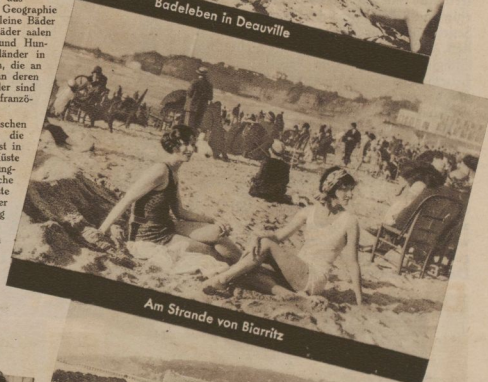
Dem Sprachgemisch entspricht auch ein reizvolles Naturgemisch: eine Fahrt die an der belgischen Grenze beginnt und die französische Küste abwärts führt, ist ebenso abwechslungsreich wie die französische Küche, die hier trotz des englischen Generalangriffs auf den guten Geschmack selbst in den billigsten Volkskneipen überall mit Sorgfalt serviert wird. In der Bretagne wird die Küste schroff, zerklüftet und steilwandig; eindringlich erinnert uns dieser Landstrich, der wie eine achtunggebietende Hand aus dem klobigen Festkörper Frankreichs hinausragt, an Irland, dessen geologische (und kulturelle) Fortsetzung die zuinnerst noch eigensprachige Bretagne ja auch darstellt. Der schönste Flecken der Bretagne scheint wohl das schon von Flaubert besungene St. Malo, die Stadt der Korsaren, zu sein; es ist mit seinen dicken Festungswällen ein französisches Rothenburg am französischen Meer.

Findet man hier das Alte schön, muß man woanders das Moderne oder doch den tatkräftigen Willen zur Moderne loben: Calais soll, von englischen Architekten erbaut, ein fast hypermodernes Seebad werden; Le Touquet ist es schon und mit seinen herrlichen Tennis- und Golfanlagen ein Paradies des Reichtums; auch Deauville gilt als besonders elegant und mondän; nicht du und ich, aber „man“ läßt sich hier sehen, und Hotels sind da, die sich (auch mit ihren Preisen) gleichfalls sehen lassen können. Ach ja, die Preise sind vielfach leider ebenso gesalzen wie das Meer: „Anpassung“, die nicht jedem paßt — Erich Gottgetreu.

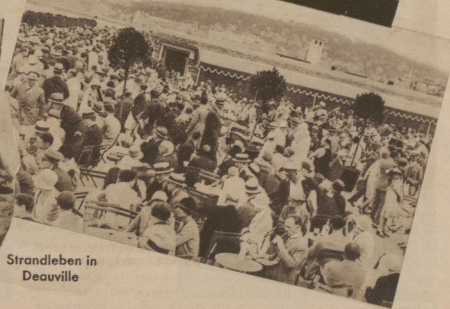
Unten: Siesta am Deauville Strand



Badeleben in Deauville



Am Strande von Biarritz



Strandleben in Deauville



# Arbeitersegler



Mit gutsitzenem Segel über den See

Segeln ist noch immer einer der schönsten Sports. Er ist, in vernünftigen Ausmaßen betrieben, weder teuer noch gefährlich; wer einmal auf einem fachmännisch geführten Boot Seen und Flüsse durchkreuzt hat, ist bestimmt von der Aengstlichkeit befreit, die ihn vorher beim Anblick eines mit Schlagseite schief liegenden Segelbootes Entsetzensrufe ausstoßen ließ. — Wir bringen hier einige nicht alltägliche Bilder vom sportlichen Leben der „Freien Segler“. Damit fängt jeder an, daß er zunächst einmal den Vereinsstand an der Mastspitze befestigt, damit die Identität von Boot und Eigner sofort festzustellen ist. Man braucht das durchaus nicht immer bei stehendem Mast zu tun, aber bei manchen Seglern gilt eben auch das Wort: Warum soll man einfache Methoden anwenden, wenn es auf komplizierte Art auch geht! — Dann gehts ans Segelsetzen. Das will auch gelernt sein, denn ein



Mit »Holzsegeln« in den Heimathafen

vorschriftsmäßig stehendes Segel muß faltenlos straff sitzen, damit der Wind beim Darüberstreichen keinen Widerstand findet. Einbuchtungen, die der Wind am Mast und an den freien Außenkanten der Segel verursacht, sind sehr unerwünscht. Darin fängt er sich, und er hindert dann mehr als er nützt. Deshalb steift man die Segel durch eingeschobene Latten. Wenn der richtige Wind herrscht, gehts in brausender

Fahrt dahin; der Steuermann sorgt dafür, daß die treibende Kraft des Windes Boot und Segel richtig trifft.

Besonders bei Regatten kommt es auf die Kunst des Steuermanns an. Er hat das Kommando auf dem Schiff, was er anordnet, muß die Besatzung ausführen. Seine Arbeit, seine Initiative, die folgerichtig jede Aenderung der Windrichtung und der Wetterlage sportlich umwerten muß, setzt sich in eine Kollektivarbeit der Besatzung um, die schließlich, kann auch der Steuermann die Siegesplakette in Empfang nehmen, doch ihre Anerkennung findet. — So sehr sich der Segler der



Der Vereinsstand wird gesetzt



Die Schlepptrosse ist gerissen

rauschenden Fahrt bei gutem Wind freut — wenn abends der Wind schlafen ging, dann darf er in schwerer Arbeit sein Boot in den Hafen „kellen“. Die „Holzsegel“ heraus! lautet das Kommando zum Rudern oder Faddeln, und mancher Schweißtropfen rann dabei schon über Bord. Raue Schifferflüche entringen sich seiner Kehle, so wie er auch herrlich zu fluchen versteht, wenn etwa bei einer großen Schleppfahrt zu oder von der Regatta die Trosse reißt und alles heran muß, um die Verbindung zwischen Schlepper und Geschleppten wieder herzustellen.

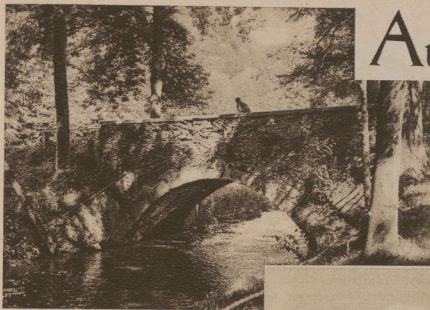
Aber schön ist das Seglerleben doch!

Links:  
Beim Setzen der Segel

Unten:  
Der Steuermann prüft Windrichtung und Segel



# Ausflug ins Empfindsame



Röderbrücke

Wenn die Ausstrahlungen der Großstadt, ihr Leben und Treiben sich auch weit über das Weichbild der Stadt hinaus ergießen, einmal kommt doch die Grenze, an der der Wochenendler den Alp der Großstadt für einen Tag los wird. Wohl der Stadt, die diese Grenze eng zieht und ihren Bürgern ohne lange, mühevollte Fahrt die nötige Erholung gönnt!

Dresden gehört zu den glücklichen Städten, deren nächste Umgebung schon freudig stimmt und erfrischt. So schön es selbst als Stadt ist, um die Widrigkeiten der Häusermeere kommt man auch hier nicht herum; aber die sonnliche Flucht kann besser gelingen als in vielen anderen, gleichgroßen Orten. Am besten ist es vielleicht, man wendet sich gegen Norden. Schon in der Dresdener Heide offenbart sich viel Unberührtheit, die dort fast noch innerlicher wird, wo sich die Reise wieder menschlichen Siedlungen zuwendet: den zahlreichen Dörfern und Städtchen, die sich nach der Lausitz hin ins hügelige Land betten. Einen Reiz eigener Art bietet hier, im Norden der Heide, der Lauf der Röder; und von ganz besonderer Anziehungskraft ist das Stück des Fließchens, das ungefähr von Radeberg bis Hermsdorf das „Seifersdorfer Tal“ bildet. Es ist schon von Natur aus reich gesegnet. Laub- und Nadelhölzer bedecken die Hänge und üppig wuchert am Wasser die große gelbe Röderblume. Viele Mühlen hat, das gezähmte Fließchen getrieben, die jetzt aber ihrer früheren Bestimmung meist entzogen sind und nur noch den müden Wanderer zur Einklehr laden.

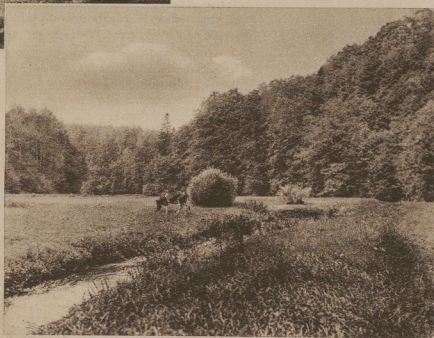
Wenn wir uns in Gedanken um gute 100 Jahre zurückversetzen können, dann wird uns das Verständnis dafür aufgehen, wie harmonisch, mit welchem Versinken in die Natur der Mensch das Seifersdorfer Tal auszuschmücken gewußt

einen Hauch dessen verspüren, was uns mit dem Verstand allein nicht faßlich erscheint; vielleicht ist es gerade der Verfall, der hier nicht traurig stimmt, sondern das lang überwundene Zeitalter milde und gerecht beurteilen läßt.

Auch die Großstadtjugend empfindet die Harmonie, zu der sich im Seifersdorfer Tal Natur und Menschenwerk vereinen. Neben anderen Jugendverbänden hat hier auch schon die Sozialistische Arbeiterjugend Feste gefeiert. Den Kern des Tales bildet eine prangende Wiese, die durch den umschließenden Laubwald wundervolle Heiterkeit ausströmt. Sie scheint zur Festwiese geradezu vorbestimmt. In der Tat haben hier die früheren gräflichen Besitzer mit vielem patriarchalischen Gepränge ihren Land- und Gutsarbeitern das alljährliche Erntefest be- reitet. Wenn jetzt bisweilen blaukittelige Jungen und Mädels über die Wiese tanzen, wenn sich das zukunftsgläubige Völkchen auch in der Gegenwart einen schönen Sonntag macht, dann geben die Zeugen verbliebenen Glanzes dem lustigen Treiben einen seltsamen Hintergrund. Es kann nichts



Die Büste Herders



Am Eingang des Seifersdorfer Tales

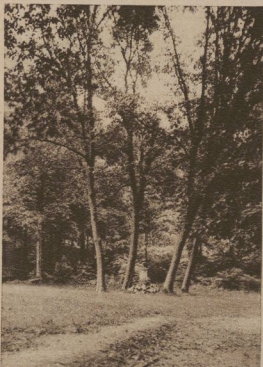
hat. Als Moritz von Brühl, ein Sohn des wegen seiner Verschwendungssucht berühmten Ministers Augustus des Starcken, und seine Frau Christine die natürlichen Anlagen des Rödertales mit dem ganzen Erfindungsreichtum ihres Zeitalters auszustatten begannen, hatte man andere Begriffe von Naturerleben als heute. Damals liebte man leichte, graziose Schäferspiele, das Tändeln mit der Natur, anmutiges Philosophieren mehr um des schönen Wortes als um des Gedankens willen.

Dieser Tändelei verdankt das Seifersdorfer Tal seinen Schmuck. Mit jedem Schritt stößt der Wanderer auf Erinnerungsteine, Altäre, die der Wahrheit, der Tugend, der Liebe, der Freundschaft gewidmet sind. Das Tal zeigt und deutet uns zwar nur ein Gesicht des „empfindsamen Zeitalters“, das aber sicher gründlicher, als es die wissenschaftlichen Bücher können. Obwohl viele der Vergangenenzeugen im Tal verfallen sind, ist der ganze Ausdruck noch so einheitlich, so in sich geschlossen, daß wir dort an der Röder immer noch

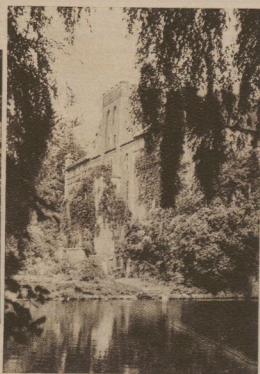


Die Marienmühle

Besseres zum Lobe der Gestalter des Tales gesagt werden, als daß sich der Ausdruck ihres Naturempfindens mit dem Gaben der Natur und dem Naturerleben der heutigen Jugend zu einem Klang von reiner Harmonie vereint, obwohl das „empfindsame Zeitalter“ sonst in uns modernen Menschen kaum noch eine Saite voll erklingen lassen kann.  
E. B.



Links:  
Am Rande der Festwiese



Rechts:  
Das Seifersdorfer Schloß

Weiber im Hermsdorfer Park



Ein Schilfmeer um den Teich herum



Wollgrasfäden im Moor

## Hochmoore in der Dübener Heide



Nur Wollgrasbüschel und eine abgestorbene Kiefer

Zwischen Düben und Eilenburg liegen in der Dübener Heide zwei ausgedehnte Moore: Der Wildenhainer- und der Zadtitz-Bruch. Beide sind durch eine kleine Erhebung, die man in einer halben Stunde überschreitet, voneinander getrennt. An dem Zadtitz geht die Düben-Torgauer Straße vorbei.

Eine endlose Fläche über meterhoher, grau-grüner Schilfpflanzen, hier und da untermischt mit den schwarzen Bumskeulen des breitblättrigen Rohrkolbens, dazwischen, mehr am Rande, abgestorbene Kiefern und Birken, in der Mitte schwarze Moor- augen, Teiche, mit weißen Mummeln und zottigem Fieberklees: Das ist der Wildenhainer Bruch! Ein Schilfmeer, feuchten Grunde zahlreiche saftige Torfmoore, die ihr Eigengewicht durch Aufnahme von Wasser um das Dreifache erhöhen können. Der Sonnentau spannt seine teller- oder löffelförmigen Blätter zum Insektenfang aus. Weißhaariges Wollgras streckt überall seine Fruchtköpfchen aus, die wie kleine Fähnchen im Winde flattern. Tellerförmige, kreisrunde Blätter des Wassernabels bedecken den Moorrassen wie unzählige Damenbrettsteinchen. Saftiger Gilbweiderich blüht am Rande des Moores und rote Weidenröschen mischen sich mit ihm. Hier in diesem Urwald der Schilfe, Rohrgewächse, Simsen und Binsen hat der Kranich, Deutschlands größter Vogel, seine Brutstätte. Ganz tief im Moor hat er am Boden sein Nest aus trockenem Reisig, Gras, Rohrlättern, Binsen und Simsen errichtet. Schwerlich ist sein Nest in dem fast undurchdringlichen Gelände zu finden. Nur ein Weg führt in Nord-Süd-Richtung auf einer noch gut erhaltenen Strosse durch den Bruch. Hohe Bäume kennzeichnen seinen Verlauf. Die Strossen sind die letzten Überreste des gewaltigen Hochmoores, dessen über zwei Meter starke Torfschichten vor rund 80 Jahren noch abgebaut wurden. Brenntorf und Torfstreu lieferte der Wildenhainer vor vielen Jahren. Heute beginnt der durch den Abbau unterbrochene Torfbildungsprozeß von neuem. Neue Torfmoore sind im Entstehen, die vielen vorhandenen Moore sind ihre Wegbereiter. Ganz anders äußerlich — und doch die gleiche Pflanzenwelt im Zadtitz! Viel zugänglicher ist er durch seine vielen schwarzen Torfmoor-



Eingang zum Zadtitz Abgestorbene Kiefern und Birken



Gespinnste Gestalten auf einem Moordamm (Strosse)

dämme, die Strossen. Zu beiden Seiten dieser Dämme ausgedehnte Moorsseen, ehemalige ausgetorfte Moorflächen. Erst 1914 stellte man hier das Torfstechen ein. Ueber 3 Meter stark waren die Torfmassen. Weiße Seerosen leuchten aus dem dunklen Wasser hervor, breit machen sich ihre nierenförmigen Blätter auf dem durchsichtigen Moorwasser.

Sonst bietet der Westteil des Zadtitz ein gleichförmiges, schwarzes Bild. Schwarz die Strossen mit kahlen Baumstümpfen übersät, Mummeln gleich. Hier wie ein Tierkopf, dort wie ein schwimmender Mensch, und dort wie eine Schlange gestaltet. Auch aus den fast rechteckigen Moorleichen ragen hier und da gespenstisch Baumstümpfe hervor. Frösche zeigen ihre Springkünste. Schmucke Libellen und Wasserjungfern lassen sich auf den Blättern der wenigen Bäume nieder. Sogar Ameisenlöwen haben in der schwarzen Moorerde ihre gefährlichen Trichter gegraben. Hier und da huscht auch eine zierliche Eidechse durch das feuchte Gestrüpp. Die Berg- oder Waldeidechse ist es. Sie liebt feuchte Waldstellen, nasse Moore und ist ein guter Schwimmer. Ringelnattern werden im Moor nicht fehlen. Und der Trauermantel fliegt von Birke zu Birke, um seine Eier unterzubringen. Wann nun noch dunkle Wolken am Horizont emporsteigen und die brennende Sonne verdunkeln, so ist echte Moorstimmung im Zadtitz: düster, unheimlich, nur unterbrochen vielleicht durch Geschrei der Wildenten oder durch das Klä eines hoch in den Lüften schwebenden Bussardpaares, das auf der nahen Eiche im Hochwald horstet.

In den schmalen Abflußgräben blüht noch mit weißer Spatha die Sumpfkalla, das Schweinekraut. Sie ist eine Verwandte der bekannten Zimmerkalla. Die Seerosen hat sich auch hier breitgemacht. Auch noch ein Räuber im Pflanzenkleide, eine insektenfressende Pflanze, hat sich hier eingefunden: der Wasserschlauch. Seine Nahrung sind kleine Wasser-tiere (Hüpfertinge und Krebsen), die sich in den schlauchförmigen Säckchen der zerschlitzen Wasserblätter fangen und darin verdaut werden. So finden wir hier im Moor eine interessante Tier- und Pflanzenwelt. Hier, wo einst vor Jahrtausenden die Schmelzwasser der Eiszeitgleitscher ihren Weg über Düben-Dessau zum Breslau-Magdeburger Urstromtal fanden.

W. Fg.



Ein Moorleich mit Baumstümpfen

Unten: Im Schilfmeer des Wildenhainer Bruches

Unten: Weiße Seerosen im Moor

Sämtliche Aufnahmen: W. Fufß



# Sommer im Hafen / Skizze von C. P. Hiesgen

Er hatte in der Frühe keine Arbeit bekommen und war ein Stück den Hafenkanaal hinaufgewandert, um die einkommenden Schiffe abzuwarten. Im Grase der überhöhenden Überbüschung streckte er sich unter einer Birkengruppe lang.

Windstille lag über dem Hafenkanaal. Eine mächtige Leuchtboje brannte die Sonne auf die Wasseroberfläche, die sich vor dem Hafen dehnte. Die See war unter der prallen Sonne zu einem riesigen Kübel dicker Milch zusammengelaufen und lag reglos da.

Im Inneren des Hafens aber brandete und tobte der Lärm. Ketten klirrten, Dampfwinden rasselten, Laufkräne schrilten mit stählerem Schrei und von eisernen Armen und Greifern gepackt, flogen Schiffsgüter von Land an Deck, von Deck an Land. Rangierzüge ratterten über Weichenkreuzungen am Ufer entlang. Ueber die Hafenbecken starrten die Riesenkranne der Werften wie Fäuste in den blauen Himmel.

Möwenschwärme hoben und senkten ihre rudernden Flügel über das Wasser hin. Im Echo dröhnten die Hämmer rostlopfender Matrosen von den Schiffswänden. Im breiten Strom ankernten die großen Dampfer. Die rote Mennigefarbe leuchtete wie wundergelbe Stellen von den schwarzen Schiffseibern. Er saß bei seinem Frühstücksbrot, die Flasche zwischen den Knien.

So sah sie ihn, als sie näher kam. „Guten Tag!“

Er gab keine Antwort, blieb sich nicht einmal zur Seite. Es kommt vor, daß man nicht gestört sein will, wenn man den Mund voll hat. Ja, wenn es ein gewöhnlicher Arbeitsruß gewesen wäre, dann... Aber war wie er von seinem Hundeleben nichts anderes als ewige Sorgen zu teilen hat, den machen schöne Worte so taub, daß er nach nichts mehr den Kopf hebt.

Er rührte sich nicht und sie wiederholte den Gruß.

Die Hafenfähre piff. Vielleicht hatte er sie überhört und sie grüßte noch einmal.

„Guten Tag!“

Es war eine klare Frauenstimme. Kein Alkohol lag darin. Eine schöne Stimme voll Klang.

Er saß an die Birke gelehnt, vor sich zwischen den Beinen ein Stück Schweizer Käse und ein Stück frisches Weibrot. Er drückte den Verschluss auf die Flasche, daß der Inhalt nicht wegschalt. Seine Füße berührten die ersten Halmreihen eines Roggenfeldes, das sich hin zum Bahndamm dehnte. Die Achren, darin sich die milchigen Zellen der Körner reihenweise zusammenschlossen, verneigten sich kaum.

Hinter dem Roggenfeld ragte das weiße Signal, das mit seinem Arm die Züge rief und gehen ließ.

spielte darauf, und drinnen stiegen die Perlen zu Schaumbblasen, die wachsend zersprangen. Die ganze Landschaft, Himmel und Erde, spiegeln sich in dem Glas. In der Ferne lief ein Zug über die Flasche und bog in den Sonnenspiegel am Flaschenhals.

Er trank bis zur Hälfte und reichte ihr die Flasche. Sie nahm und trank mit durstigen Zügen.

Als sie den Arm bog und die Flasche an den Mund hob, schien ihr Arm wie ein Ast der Birke und das grüne Glas der Flasche wie lichtdurchflusstes Laub.

Sie wollte ihm den Rest mit knappem Dank zurückreichen und wischte sich den Mund.

„Das ist alles für dich!“

Sie hatte ihn nicht verstanden.

Er zeigte auf die Flasche und auf das Brot.

„Nimm! — Das ist alles für dich!“

Sie zögerte, das große Stück Brot und das große Stück Käse zu nehmen.

„Gib mir dein Messer!“

Dabei setzte sie sich näher und ihr Rock schob sich höher, daß das Weiß ihrer Schenkel ihn blendete.

„Du brauchst kein Messer! — Nimm soviel du willst! — Das ist alles für dich!“

Er hatte sich auf die Seite gelegt und stützte sich auf den Armen, um sie besser betrachten zu können. In ihren Augen standen die Felder bis an das Meer und weiter bis zum Horizont, darüber eine weiße Wolke zog.

Als er sie gesehen hatte, dehnte und reckte sie ihre Glieder und streckte sich auf dem Bauche neben ihn hin, so daß ihre Arme seine Hände berührten.

Er sah in die Wirbel ihrer Haarwellen, sah ihre Schultern, den Hals und mitten in den niedergedrückten Kleeblüten ihre Brüste und ihren Leib.

Als er sich nicht entscheiden konnte, blitzten ihm ihre lachenden Augen an. Und er verstand, was sie verhiessen...

Ein Zug brauste unter das freigelegene Signal und das vom Sommer überflutete Land funkelte und hauchte schwüle Däfte...



Anton Madock: Die Fischer

(Lavasari-Verlag, München-Gauting)

Er blieb still. Sie fand nicht den Mut zu kommen und wartete am Wege.

Nach einem Augenblick, als der Wind eine Welle in das Korn hauchte und er sie fort glauben, drehte er sich um.

Er nickte. Da kam sie näher und setzte sich ihm gegenüber auf das Wurzelpolster der nächsten Birke. Wie durch ein Sieb fielen die Sonnenstrahlen durch das Birkenlaub. Sie öffnete ihre Handtasche, nur um etwas zu tun, und verschloß sie wieder.

Er verteilte die kleingeschnittenen Käsewürfel auf die Brotscheiben und weil er sich gegen das Sprechen wehrte, aß er schnell, so daß er öfter trinken mußte. Er nahm die Flasche. Das Licht

Als sie gegessen hatte, dehnte und reckte sie ihre Glieder und streckte sich auf dem Bauche neben ihn hin, so daß ihre Arme seine Hände berührten.

Er sah in die Wirbel ihrer Haarwellen, sah ihre Schultern, den Hals und mitten in den niedergedrückten Kleeblüten ihre Brüste und ihren Leib.

Als er sich nicht entscheiden konnte, blitzten ihm ihre lachenden Augen an. Und er verstand, was sie verhiessen...

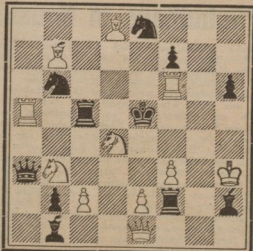
Ein Zug brauste unter das freigelegene Signal und das vom Sommer überflutete Land funkelte und hauchte schwüle Däfte...

## Schach

Schachaufgabe Nr. 613 (13. 9. 31)

G. Heidrich, Moritzburg

(Oesterreichische Arb.-Schachzeitung 1931). Turnier des Oesterreichischen Arb.-Schachbundes, 1. Pr.



Matt in 2 Zügen.

## Partiell

Zwei Partien vom Bundestreffen in Magdeburg.

Weiß: Wardelmann, Magdeburg; Schwarz: Fr. Pflanz, Berlin. 1. e4, e6; 2. f4, d5; 3. Sf3, dxc4; 4. Se5, Sf6; 5. Le2, Lc5; 6. c3, Sd5; 7. d4, exd3 ep.; 8. Dxc3, a6; 9. a3, Sd7; 10. Sxd7, Lxd7; 11. Dd3, Dd6; 12. Ld3, g2—g4; 13. Lx4; 14. Kd1, Lx4+; 15. b3, Lxb3+; 16. Ke2, Th8+; 17. Kd3, d4; 18. Dd2, Dd3+; 19. Ke3, dxc3; 20. h3, Td3+; 21. Kd2, Ld2; 22. Dd3+, Dd7; 23. Dxd7, Kxd7; 24. Th1, Ld4; 25. Sx3, Lxc3; 26. Th1, Ld5; 27. Lb2, Te2; 28. Lxc3, Txc2+ und Matt im nächsten Zuge.

Weiß: Hönike Leipzig; Schwarz: Mosser Berlin.

1. e4, e5; 2. f4, exf4; 3. Le4, Dh4+; 4. Kf1, Sg6; 5. d4, Sd6; 6. Sf3, Dh5; 7. e5, Se4; 8. Lx4, d6; 9. exd6, Lxd6; 10. Dd2+, Sc7; 11. Lxd6, exd6; 12. Lb5+, Ld7; 13. Lxd7+, Kxd7; 14. Sbd2, Th8; 15. Kf1, Sg6; 16. Dd4, Sd4; 17. Td1, Txc1+; 18. Sfxe1, Ta8; 19. Sd3, Ste2+; 20. Kf1, Sg6+ (Ein schrecklicher Reiterkampf!); 21. Kxc2, Sxc4+; 22. Kd3, Sxd2; 23. Kxd2, Da5+; 24. c3, Dxa2; Aufgegeben. Bedenkzeit Weiß: 45 Minuten; Schwarz: 20 Minuten.

Lösung zu Nr. 612 (Kirchmann): Kb7, Dd4, Te6, b4, Le1, g5, Sa7, c1, Bf2 (9)—Kd4, Tb2, h3, Le4, Bb4, Ba2, a6, c3, e1 (10)—Tf1, 1. Dd5, Dc2, 2. Dd4+. Von einigen Nebenpartien abgesehen, pariert Schwarz durch Fesselung der mattdrohenden Figur, indem der Sd4 zieht. Dieses Motiv wirkt an sich natürlicher als etwa die Entfesselung einer gestrichelten Figur, aber Feinheiten sind mit diesem Motiv kaum zu erzielen. Die Partie liegt im Schlüssel. Der Inhalt als Ganzes wirkt mehr als ein apert motiviertes, halbes Springerrätsel.

Silbensuchrätsel  
Sorge, Taschendieb, Rolle, Tausend, Heinrich, Smalt, Pomern, Volkstanz, Tugend, Wiesbaden, Dances, Herbst, Boxen, Jugendheim, Wenden, Agent, Schreiner, Handheil, Dodel, Braunschweig, Schenkel, Zimmung, Blümchen, Patent, Trachtenfest, Genie, Sorglosigkeit, Genus, Wedel, Handel, Völkerbund, Sonntag, Vierzehnder, Scheiner. Diese Wörter enthalten einen beachtenswerten Wortschatz, richtig gefunden und nacheinander gelöst, ergeben den Namen eines alten Kampfsportes, trennung und ohne Änderung der Reihenfolge zu entnehmen.

### Kapselrätsel

In den Wörtern: Ostara, Forelle, Erzeugnis, Firmament, Holzlahn, Pflichtgefühl, Unim, Blästelskizze, Standesamt, Kleidung, Knabenkraut, Gemarkung, Alarm, Streifband, Pappschachtel, Schorfheide sind, der Reihe nach verstreut, bekannte Hauptwörter. Die Anfangsbuchstaben derselben, richtig gefunden und nacheinander gelöst, ergeben den Namen eines alten Kampfsportes.

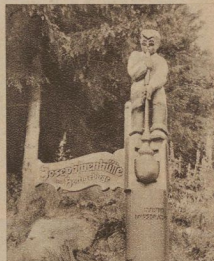
Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:  
Magisches Dreieck: 1. Zwiebel, 2. Windan, 3. Ister, 4. Eder, 5. bar, 6. eu, 7. l. — Anagramm: 1. Hortensie, 2. Ebenholz, 3. Labella, 4. Normandie, 5. Rosenkohl, 6. Indischer, 7. Chroschker, 8. Herbergen, 9. Versäulter, 10. Oleannder, 11. Neuseeländer, 12. Klarsnetze, 13. Lausanne, 14. Ehrenbreitstein, 15. Ibergänge, 16. Schleim, 17. Tellerreisen, 18. Henrich von Kintz. — Silberrätsel: Aufgabe: Feige(füh), Kie(best)off, (Zar)en, Kündgebang, Wüstenle, (Kell)ner, (Schar)fenstein, (W)ah, Gred(füch)le, (Jel)lerson, (Sai)derle, Gied(kam), (Gib)laltar, Händ(er), (Wels)hall, (W)algen, Kaffee(sü)ß, Hüb(er)st, Bedar(f)artikel, (Rund)lauf, E(d)ig, (St)ilgen, (üb)rigen, (Man)ia = Fühle zart und denke schär! = Was nicht jeder kann, / Gib der Welt, was sie bedarf / Und du bist ihr Mann.

# Im Riesengebirge



Alte Trachten (Kiesewalder Spinnstube)

Rübezahls Reich ist eigentlich in jeder Jahreszeit das Ziel vieler Reisenden. Seine Schönheit lockt. Auch der arbeitende Mensch kann es erschwingen, durch seine Täler, vorbei an würzig duftenden Bergwiesen, durch Tannen- und Buchenwald, begleitet von rauschenden Bächen zu wandern, auf den Kamm zu steigen. Wundervolle Fernblicke von den höchsten Spitzen des Riesengebirges, von der 1605 m hohen Schneekoppe, vom bis zu 1362 m ansteigenden Reifträger und anderen Bergen in die umliegenden Täler erfreuen das Auge. Kein Wunder, daß der Schlesier sein Land und besonders sein Gebirge liebt. Eine Besonderheit bildet die bunte Flora auf einer subalpinen Wiese in den Schneefurten, die sich durch steile Hänge und Schrofen auszeichnen. In vielen Bauden auf den Höhen ist ein gutes Verweilen für den Wanderer. Eine Reihe schöner, altertümlicher Orte wie Hirschberg, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau und Sommerischen wie Bad Warmbrunn, Hain, Krummhübel, Brückenberg u. a. bieten angenehmen Aufenthalt. Mitte des 14. Jahrhunderts entstand das Glasmacherdorf Schreiberhau, noch heute bekannt durch die Kunstglaserzeugnisse der Josephinenhütte. Leider müssen die Arbeiter hier wie in vielen anderen Betrieben der Gebirgsindustrie, in Schleifereien, Sägewerken, Holzfabriken, in Unternehmen der Papier- und Kunstseideherstellung feiern. Die Wirtschaftskrise drückt auch auf die Gewerbezweige des Riesengebirges. Eine alte Erwerbsquelle bildeten die vor einigen hundert Jahren angelegten Bergwerke, in denen Metalle (Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen und Zinn) abgebaut wurden. Bekannt ist die Leinwandindustrie in den größeren Städten, wie Landesluth; auch die Heimarbeit findet in einzelnen Dörfern ihre Stätte. In gelegentlichen Aufführungen und Festzügen lebt das Gedenken an alte schöne Volkstrachten und Gebräuche auf. Jährlich bewegt sich durch das Mariental ein buntes Zug, es ist die lange Reihe von Gästen, Musikanten, die dem Paar der Schreiberhauer Huxt (Hochzeit) folgen. In Kiesewald wird von den Dorfbewohnern die „Kiesewalder Spinnstube“ aufgeführt, so wie sie sich noch vor 50 Jahren im Winter in dem einen großen Wohnraum der Bauernhäuser beim Schein des Buchenspanes abspielte. Vieles ist es, was die Seele erfrischt und den Blick leuchten macht; auch der Körper spürt Erholung durch die reine Luft der Wälder, Rauschende Wasser (Kochel-, Zackelfall u. a.) lassen fühlen, daß hier und im gespenstigen Bannwald Märchen und Sagen, die Geschichten vom Rübezahl entstehen konnten. Geistesarbeiter wie Gerhart Hauptmann, Hermann Hesse, Wilhelm Bölsche haben das Riesengebirge zu ihrem Aufenthalt gewählt. Die herbe, oft aber auch liebliche, immer wechselnde Schönheit des Gebirges mit seinen fruchtbaren



In Holz geschnittene Wegeweiser (Glanztzer)

Tälern, das pochende Leben der Arbeit, das offene Wesen des Schlesiervolkes lassen jeden, der durch das Riesengebirge streifen konnte, es lieb gewinnen. Er soll aber dabei nicht übersehen, was uns Ferdinand Freiligrath in seinem schönen Gedicht „Aus dem schlesischen Gebirge“ nach der sozialen Seite aus den Hütten der Täler offenbart hat.

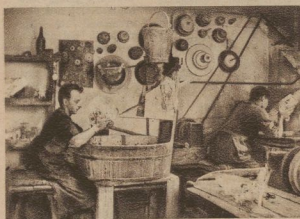
Walter Eschbach.

Kreis: Der Zackelfall



Unten: Blick auf Schreiberhau (Mariental)

Unten: Glasschleifer in Agnetendorf



Unten: Altes Bauernhaus in Kiesewald

Rechts: Blick auf Neustädte

Unten: Die Freibadeanstalt  
Darunter: Die Kochlehrküche

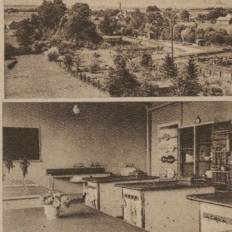


Stadtschule mit Turnhalle und Schulgarten  
Rechts: Der Zeichen- und Musiksaal



## Vom Schulhaus in Neustädte

In Neustädte (Bezirk Liegnitz) ist kürzlich ein Schulhaus eingeweiht worden, das allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht und mit seinen sämtlichen Einrichtungen und Nebenanlagen der Mittelpunkt des geistigen und sportlichen wie überhaupt des kulturellen Lebens Neustädtes ist. Schon äußerlich ist das neue Gebäude eine Sehenswürdigkeit. Das Schulgebäude weist neben zwölf durchweg nach Westen gelegenen geräumigen und hellen Klassenzimmern auf: einen Zeichensaal, ein Modell- und Lehrmittelzimmer, ein Konferenz- und ein Lehrerzimmer, das Amtszimmer des Direktors, ein Heimat- und Schulmuseum, die Kochlehrküche mit Waschküche und Plattenraum, einen Arbeitsraum für den Handfertigkeitsunterricht, eine Badesanctation mit Wannen- und Brausebädern für Erwachsene und Schüler, einen Bücherei- und Lesesaal, zwei Räume für die Aufbewahrung von Fahrrädern, Schuhwerk usw., eine Hausmeisterwohnung und eine den Verhältnissen entsprechende große Turnhalle mit Empore, Bühne, verdecktem Orchesterraum und Umkleieräumen; die Turnhalle dient gleichermaßen als Kinovorführungsraum und als Festhalle. Fast sämtliche Räume, insbesondere aber alle Klassen- und Unterrichtszimmer münden auf weite lichtdurchflutete Wandelhallen. Das ganze Gebäude hat Zentralheizung und Warm- und Kaltwasserleitung. Erwähnt sei noch der Schulgarten sowie der unmittelbar an den Schulhof anschließende über 8000 qm große Turn- und Sportplatz und die nur wenige Schritte von der Schule entfernte Freibadeanstalt.



Arbeitsraum in der Schule  
Darüber: Turn- und Sportplatz

Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdrucklaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 3, zu senden. — Einserungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzusenden. — Redakteur: E. Salomon-Lessen, Mühlrose (Mark). — bei allen Einserungen ist anzugeben: Ausgabe III — Druck und Verlag Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.



Uchtung vor Bauparschwindlern.

Die Kette der Zusammenbrüche schwindelhafter Bauparunternehmungen... die 1926 gegründete Deutsche Baugenossenschaft...

und den Staatsanwalt mobil machten, waren die Herren Direktoren... In Düsseldorf gründeten zwei Schwindler...

Im Berliner Zollmuseum.

Einmal wird das Zollmuseum in Berlin, das einzige seiner Art im ganz Deutschland... fächerlich wurden wie auf uns eine mittelalterliche Goldmacherwerkstatt...

werden konnten. In einem Glaskasten stehen Zigarettenkassentüten und Zigarettenfüller...

Im Hauptraum des Zollmuseums aber legt uns der Menschheit ganzer Sammer an. An den Wänden hängen Kartenausschnitte mit eingekreistem Verlauf der Grenze...

Hinterbord von Schmugglerbüchsen und Modellen, Bildern und Schmaazeichnungen machen das Zollmuseum zu einer Akademie des Schmugglens. Man erfährt, wie das Versteck einer Lokomotive als Versteck dienen kann...

Weitere Schwindel-Unternehmungen.

In Frankfurt/Main ist jetzt der Konturs der 'Bauparfinanzierungsgemeinschaft G.m.b.H.'... Gegenstand eines von der Staatsanwaltschaft beantragten Untersuchungsverfahrens...

In einem Fall allein betrugen die Verluste aus Privatkontenbuchungen für einen Grundstückkauf 100.000 Mark. Ein der Haupttatsachen des Zusammenbruchs bildet ein Bauparvertrag über 120.000 Mark...

Ein zentraler Meiler ist eine komplette Füllbruderei für Zigarettenabnehmer aufgebaut; sie wurde vor einiger Zeit entwidet und ausgehoben. Die Füllbruder, die durch 'Schwarz' Straßenhändler verkauft wurden, waren in Lithographie so ausgezeichnet ausgeführt...

Partei-Genossen und -Genossinnen, werbt für Euer Blatt!

Spätlinghof.

Roman v. A. O. D. Elber. 50 Fortsetzung.

Frau Harbet seufzte. 'Da, was soll man machen. Sie muß wohl in der Fremdenliste schlafen. Es soll ja 'ne kleine Person sein, sogar aus Hamburg.' 'Acht Frau die Hamburger Derna nicht.'

'Junge, Junge, und darum und deswegen muß sich Mutter Harbet ein neues Kleid machen lassen.' 'Niece!' 'Jung, du bringst mich in 'ne gräßliche Bedrängnis.'

'Ach, wollte, du wärest meine kleine Braut und würdest meine Frau. Was sagst du dazu?' 'Du machst Spaß mit mir.' 'Rein, ich mache keinen Spaß. Ich halte ja viel zu viel von dir.'



# Gewerkschaftliches

## Treue um Treue.

Der Tabakarbeiterverband und seine Mitglieder.  
Unter den Verbänden der Industriearbeiter ist der Deutsche Tabakarbeiterverband die Organisation, die hinsichtlich der Mitgliedsentwicklung im vorigen Jahr wohl am günstigsten abgekommen ist. Obwohl auch im Organisationsbereich dieser Organisation die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im vorigen Jahr einen nie gekanntem Umfang annahm, ging der Bestand an Mitgliedern nur um 1668 oder 2,3 Prozent auf 72.644 Mitglieder zurück. Bei den weiblichen Mitgliedern — Gabn 1930 insgesamt 56.645 — betrug der Mitgliederertrag sogar nur 1,9 Prozent, bei den männlichen dagegen 3,4 Prozent. Diese Entwicklung hat in der Hauptsache seinen Grund darin, daß in vielen Zweigen der Tabakindustrie, auch in der Zigarrenbranche, viele Handarbeitersprosse mechanisiert und damit vereinfacht worden sind und an die Stelle der männlichen Handarbeiter an- und ungeleitete Arbeiterinnen getreten sind. Wenn man berücksichtigt, daß im vorigen Jahr allein in der Zigarettenindustrie die Zahl der vollbeschäftigten Arbeiter und Angestellten um mehr als 20 Prozent rückgegangen ist, muß man die vorjährige Mitgliederentwicklung im Tabakarbeiterverband als außerordentlich günstig bezeichnen.

Zu dem gleichen Schluß kommt man auch, wenn man die nicht geringe Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in Rechnung stellt. Im Jahresergebnis nicht waren von den Verbandsmitgliedern in der gesamten Tabakindustrie nur 52,53 Prozent Vollarbeiter und 47,47 Prozent hoch. Im August, 1930 Prozent der Mitglieder waren im Jahresdurchschnitt arbeitslos und 21,99 Prozent Kurzarbeiter.

Der Kassenbericht des Tabakarbeiterverbandes hebt sich von den Abzügen der übrigen Verbände ebenfalls ab. Während fast alle anderen Verbände zum Teil ganz beträchtliche Summen ihres Verbandvermögens ergeben mußten, um ihren statutarischen Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern nachkommen zu können, konnte der Tabakarbeiterverband sein Verbandvermögen im vorigen Jahr noch um fast eine halbe Million Mark auf 2,3 Millionen Mark erhöhen, obwohl er über 430.000 Mark für soziale Unterstützung ausgab, davon allein 194.883 Mark für Arbeitslosenunterstützung und 156.968 Mark für Krankenunterstützung.

Auch in der Lohn- und Tarifpolitik ist der Sachverhalt erfreulich. Im Jahre 1929 waren bereits für das Jahr 1930 Lohnzuzug für einzelne Branchen vereinbart worden, um deren Zahlung sich die Unternehmer angesichts der Krise jedoch zu drücken suchten. Der Organisationserfolg ist nicht nur, die Unternehmer zur Einhaltung der im Jahr zuvor eingegangenen Verpflichtungen zu zwingen, sondern auch auf der ganzen Linie alle Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen abzuwehren. Die Treue der Mitglieder des Tabakarbeiterverbandes hat also in jeder Beziehung gute Früchte getragen.

### S ohne Gewerkschaften keine Republik.

Berivolles Eingeländnis eines Landbündlers.  
In der „Republik“ des Reichstages Nr. 200 werden interessante Einzelheiten über den Verlauf des letzten Mitgliederertrags der Reichsbund-Republik Landbundes, die ausgerechnet am Berichtsbeginn stattfand, mitgeteilt. An der Berichterstattung nahm auch der Führer des Landbundes, der bekannte Herr von Rohrer, teil. Er sprach über das Thema: „Die Stellung der Landbündler in der nationalen Revolution.“ Dabei kam er, wie es bei seinem sprichwörtlichen Satz gegen die Gewerkschaften kaum zu erwarten, auch auf sie zu sprechen. Er erklärte unter anderem:

„Das heutige System wäre bereits am Ende, und wir können froher in die Zukunft schauen, wenn nicht diese schmerzliche, schwer bewegliche Macht des gegenwärtigen Gewerkschaftsapparates hinter dem heutigen System stünde.“

Diese Ausführungen sind eine glänzende Rechtfertigung der Haltung der Gewerkschaften. Herr von Rohrer sieht in ihnen den Faktor, dem der heutige Staat seine Existenz verdankt. Trotzdem des Tatsache, daß die Gewerkschaften bei den maßgebenden Stellen des heutigen Staates noch immer schwer um Verständnis für ihre Bünde zu ringen müssen. Ja, daß eine Politik getrieben wird, die alles andere denn gewerkschaftsfreundlich ist. Ist das nicht ein höchst bedauerlicher Zustand?

Die Aufassung des Landbündlers von Rohr sollte die Führung des heutigen Staates mahnen, Einfuhr zu halten und sich endlich der Unhaltbarkeit ihrer heutigen Einstellung bewusst zu sein.

### Wissen Sie schon?

In normalen Zeiten beschäftigt die Schweizer Uhrenindustrie etwa 50.000 Angestellte und Arbeiter. 734 Fabrikbetriebe beschäftigen sich mit der Herstellung einzelner Bestandteile, während auf die Fabrikation und das Zusammenlegen fertiger Uhren 328 Betriebe kommen.

In der ganzen Welt gibt es 34.400.000 Telefonanschlüsse; davon kommen auf Nordamerika 21.706.000 Anschlüsse.

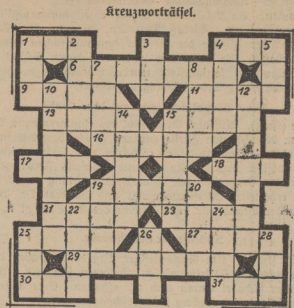
Die Gesamt-Kaffee-Ernte der Welt beträgt jährlich etwa 1600 Millionen Kilo. Zwei Drittel dieser Mengen kommen aus dem Kaffeebaugebiet Brasilien. Holländisch-Indien liefert nur 90 Millionen Kilo und Arabien nur 6 Millionen. 30 Millionen Kilo Kaffee kommen aus Afrika. Der Kaffeeverbrauch ist im Norden unermesslich groß. Dänemark zum Beispiel verbraucht pro Kopf jährlich durchschnittlich 7,4 Kilo. Die Teeproduktion der Welt ist nur etwa halb so groß wie die Kaffeeproduktion. Die Teee-Produktion Chinas wird jährlich auf etwa 800 Millionen Kilo veranschlagt. Holländisch-Indien liefert 70 und Japan 50 Millionen Kilo, Japan 100 Millionen und Britisch-Indien 170 Millionen Kilo. Zu den Weikern, die den meisten Tee verbrauchen, gehören die Holländer, man rechnet hier pro Kopf jährlich durchschnittlich 1,6 Kilo. Aus diesen Angaben liegen genaue Zahlen über den jährlich dort sehr großen Verbrauch nicht vor.

Die größte Tabakernte bringen die Vereinigten Staaten mit 600 Millionen Kilo, während die Gesamtproduktion der Welt nur etwas mehr als das Doppelte beträgt. In Russland werden jährlich etwa 170 Millionen Kilo Tabak gebaut. Die Vereinigten Staaten nehmen auch beim Tabakverbrauch die erste Stelle ein, denn jeder Einwohner verbraucht durchschnittlich im Jahr 4,4 Kilo, meist in Zigarettenform. Die Holländer bringen es nur auf 3,2 Kilo, Belgien auf 3,1.

### Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

# Rästel-Geze



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Brotaufstrich, 4 Art Erde, 6 Band in Europa, 9 Gewicht der Verpackung, 11 Wasserplanze, 13 Körper, 15 Werkzeug des Schüfers, 16 Nachschmutterung, 17 Bild, 18 Gott der Germanen, 19 Wiese, 21 Abschlagsschneidung, 23 hervorragende Band in der See, 25 Teil des Beines, 27 Kohleprodukt, 29 Schuymittel gegen Ungeziefer und Jauber, 30 Nebenfluß der Drina, 31 Des Lebens Ende.  
Von oben nach unten: 1 Gegenstand von Feigheit, 2 Abschnitt des Korans, 3 Reinigung des Körpers, 4 Schweizer Nationalheld, 5 Berneigung, 7 Sohn Adams, 8 Nebenfluß des Rheins, 10 Mathematische Wissenschaft, 12 Hühnerfuß, 14 Hülsenfrucht, 15 Schiffsgerät, 19 Laut der Lungens, 20 Reißnagel, 22 Bist. Sammler, 24 Tierprodukt, 25 Meerestier, 26 Bergweite, 28 Teil des Wegens.

### Silberrästel.

Aus den Silben: af, af, af, bei, ben, che, chi, do, de, def, dei, dei, e, e, e, h, i, i, i, h, fa, fe, te, h, kl, ma, mei, me, mo, na, ne, ne, fe, fe, fe, fe, fer, fer, fer, fer, fer, fer, zur, zur, zur, zur, 19 Wörter zu bilden; deren erste und dritte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Unkraut, 2 Hüftweh, 3 Widerhall, 4 Wegmaß, 5 Milchkaffeische Wessenshaft, 6 Bittertrant, 7 Frauenheil einer Tragodie von Schopenhauer, 8 Bibl. Besatz, 9 Gewürzpflanze, 10 Teil der Pflanzengattung, 11 Polnischer Tanz, 12 Römischer Feindesart, 13 Stadt in Transkaukasien, 14 Kleiner Fisch, 15 Heiligtum, 16 Richter Nebenfluß der Elbe, 17 Werkzeug zum Nähn, 18 Aufhänger, 19 Kleidungsstück.

### Silberrästel.

Aus den Silben: a, af, an, ar, arm, af, au, band, bild, chi, co, da, ef, eu, gal, ge, gel, gen, hei, heis, her, im, li, me, mee, mur, na, nie, no, pe, pe, rat, rat, re, rei, ri, sen, sow, ter, tri, weich, wie, wo, go, sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen einen Spruch ergeben (4 = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Gießblech, 2 Wuse, 3 Storchvogel, 4 Wundungarm der Reichsf, 5 Russische Stadt am Don, 6 Handel in Äfen, 7 Deutscher Dichter, 8 Schmutz, 9 Religiöse Setz, 10 Gründer eines Leprosenheims, 11 Verbechtigung, 12 Spanischer Tanz, 13 Gr. Wirtel lang.

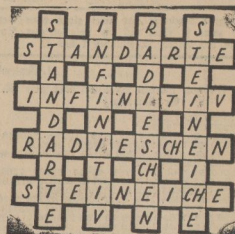
Papierformat, 14 Schläginstrument, 15 Kimbrett, 16 Statienische Stadt und Provinz, 17 Berg im Berner Oberland.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Baumaterial, 4 Abschlagszahlung, 7 Gefäß im Haushalt, 8 Bernandie, 10 Getreidespeicher, 12 Ringelmarium, 13 Restabteil des Tees, 14 Womit der Kaufmann handelt, 17 Reich. Ortsname, 20 Wobesgart, 21 Kleine Erzählung, 22 Biblischer Berg, 23 Blatt, 24 Gleichwort für „schilly“, 25 Besondere Art der Jugend, 26 Weinerte, 3 Zahlungstermin im Geschäftsverkehr, 4 Lieberbesitz, 5 Kunstgegenstand, 6 Mann. Ortsname, 9 Stadt in Kroatien, 11 Schimpfplanze, 14 Gegenstand von Holz, 15 Hofster Stok, 16 Bolt der Liebe, 17 Gebetsbuch, 18 Teil des Rades, 19 Medizin.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

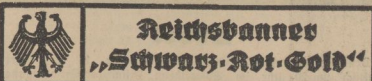
#### Silberrästel.



Die Wörter bedeuten: 1 Gießblech, 2 Wuse, 3 Storchvogel, 4 Wundungarm der Reichsf, 5 Russische Stadt am Don, 6 Handel in Äfen, 7 Deutscher Dichter, 8 Schmutz, 9 Religiöse Setz, 10 Gründer eines Leprosenheims, 11 Verbechtigung, 12 Spanischer Tanz, 13 Gr. Wirtel lang.  
Puffelpiel.



Es lastet schwer der Hitze Glut.  
Es sind bereits die Trauben gut.



Halberstadt. Alle Kameraden, die im Besitze eines Fahrades sind, haben morgen früh pünktlich 7.15 Uhr bei Otto Bollmann zu erscheinen. Die Fahrt geht zum Reichsbannerort nach Salsenthal. Zeller und Köhler sind mitzubringen.  
Heinrich. Schulabteilung Sonntag früh 8.30 Uhr. Treffpunkt am Johannistal. Salsenthalstraße.

### Jugendbewegung

Arbeiter-Kinderfreunde Halberstadt. Junianalen. Am Sonntag gehen wir zum Drahtentziehen. Wer einen Drachen hat, bringe ihn mit. Wir treffen uns um 2 Uhr an der Ecke Eisenack- und Südbühnenstraße.  
Arbeiter-Kinderfreunde Quadenburg. Alle Junianalen kommen pünktlich mit zu den Heimabend der Joten Ratten. Der Heimabend der Junianalen fällt vorläufig aus. Die Notizen hatten haben für September letzendes Monatsprogramm beschließen. Freitag 11. September (8. Ueber), Mittwoch 16. Kammerführer (H. Schulze), Freitag 18. Gesellschaftsspiele (8. Sonntag), Mittwoch 23. Brettspiele (8. Sonntag), Freitag 25. Volkstheater (8. Sonntag), Mittwoch 30. Politische Aussprache und Monatsversammlung (8. Ueber und 8. Sonntag). Alle Versammlungen beginnen pünktlich 18 Uhr im Lesesaal.

mer des Juwendheims. — Für alle Helfer ist am Donnerstag, den 17. September, eine außerordentliche Zulimmentkunft, wo kein Helfer fehlen darf.

### Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Morgen fährt nach der Stordakenen. Treffpunkt 7 Uhr an der Eisenackstr. Führer Kurt Friederichs.  
Wernigerode. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, findet im Stadt. Juwendheim unsere Monatsversammlung statt.

### Amliche Wetternachrichten

Voransichtliches Wetter bis 13. September, abends:

Die heitere und trockene Witterungsperiode wird diesen Nacht- und nächte hohen Tagestemperaturen auf ihr Ende ereicht. Das Ziel über dem mittelländischen Meer ist nordwärts ososon und hat seinen Einfluss auch auf unser Gebiet ausgedehnt. Es ist daher im Laufe des Freitags allgem. Trübungen einzutreten. Niederschläge fallen jedoch bisher nur südlich der Linie Karlsruhe-Breslau. Brestlau meldet am Abend 15 Millimeter Regen. Da sich das Tief weiter nordwärts verlagern dürfte, so müssen auch wir mit dem Wieder-eintritt von Regen rechnen. Die Mähe werden wesentlich milder verlaufen als bisher.

### Veranstaltungen

Wartburg. Am Sonntag findet ein Militärkonzert unter Leitung des Musikleiters Benz statt. (Siehe Inserat.)



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Gesendet wöchentlich je einmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unsern Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampfang 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Druckerei, Paul Beber, O. u. S. D. Bernthorff, für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbühler, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Anzeigen u. Inserate: Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wagnergebühren für die bei Anzeigen vorliegende feste Anrede, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampfang 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 2000 Wernigerode, Halberstadt und Volksbuchhandlung (Seigenstraße) Wernigerode 30.

Nr. 213

Sonntagabend, den 12. September 1931

6. Jahrgang.

## Cesterreich in Not.

### Bedingungen einer Anleihe. — Die Sozialreaktion am Werke.

Wien, 12. September. (Gf.) Oesterreich braucht dringend ausfällige Kredite. Ein Vorstoß, den die Bank von England unter dem Einfluß Hendersons Wiens im Juni auf eine Sachschleimleihe von 150 Millionen Schilling gemindert hat — dieser Vorstoß ermöglichte die Wählung der damaligen unerfahrenen französischen Bedingungen an die österreichische Regierung — ist gekündigt. Die Nationalbank hat bereits mit der Rückzahlung dieses Kredits an die Bank von England begonnen. Aber Oesterreich braucht dringend einen Erlaß für diese Gelder, die, wenn sie der österreichischen Wirtschaft entzogen würden, den wirtschaftlichen Bestand nicht unbedeutend erschütterten. Deswegen braucht es die Verlängerung des Kredits von 100 Millionen Schilling, den die österreichischen Nationalbank zur Bewältigung der Währungschwierigkeiten nach dem Zusammenbruch der Kreditanstalt gemindert hat. Schließlich braucht es aber über diese Summe hinaus, die der österreichischen Wirtschaft nicht entzogen werden soll, neue Gelder. Zu diesem Zweck folgte die zweite Rate der Anleiheausgabe, deren erster Teil Oesterreich im Sommer 1930 erhalten hat.

Wegen all dieser Kredite hat sich Oesterreich an den Völkerbund gemeldet. Der Beratung des österreichischen Anleihegesuchs im Völkerbund und im Finanzkomitee des Völkerbundes ist die Kapitulanz Dr. Schöberl in der Zollunionfrage vorangegangen. Der Völkerbund ist ihm bis auf den Grund geneigt. Der frühere Finanzminister Juchacz wird in Genf weiter. Donnerstagabend hat sich Dr. Juchacz telefonisch an die Wiener Regierung gemeldet und ihr mitgeteilt, daß er bis Sonntagabend eine Entscheidung der parlamentarischen Körperschaften brauche. Eine Entscheidung der Erfahrungen im Budget genehmigt. Auf Erlaß der Regierung hat der Präsident des Nationalrats, Dr. Krenner, telegraphisch den Hauptausfluß (Weltfestenrat) des Nationalrates für Freitag nachmittag einberufen.

Inzwischen wurden folgende Nachrichten über die Bedingungen des Auslandes bekannt. Der französische Finanzminister Flandin hat dem Genfer Vertreter eines Wiener bürgerlichen Blattes ein Interview gegeben, in dem er nicht nur bedeutende Absichten an den Gehältern der österreichischen Bundesangestellten, sondern auch eine radikale Verringerung der österreichischen Sozialleistungen und vor allem eine Kürzung der Arbeitslosenunterstützung verlangt. Die österreichische Regierung hat von derzeitigen Bedingungen nichts mitgeteilt. Die ausländischen Finanzleute, die im Finanzkomitee des Völkerbundes vereinigt sind, scheinen auch offiziell noch keine andere Bedingungen gestellt zu haben als die, daß Oesterreich

das Budget des Jahres 1932 auf die Höhe der tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1931 ansetzen müsse. Das bedeutet einen Anstieg in den Ausgaben im Ganzen von etwa 10 Prozent.

Wie die Erparnisse herbeigekraft werden sollen, darüber hat das Finanzkomitee bisher keine konkreten Forderungen gestellt. Hinter den Kulissen sind allerdings zweifelslos kapitalistische Anträge im Gange, die darauf abzielen, die in England so auch in Oesterreich das Sozialbudget zum Hauptangriff des bevorstehenden Erparungsprogramms zu machen. Da die Regierung Bureau für eine Mehrheit von 5 Stimmen im Nationalrat hat und ihre Stellung infolge der Gegenüberstellung der bürgerlichen Parteien während der Präsidentenwahl außerordentlich geschwächt ist, so könnte die Regierung kaum ein Finanzprogramm durchzuführen, gegen das sich der entschiedene Widerstand der Sozialdemokraten richtet. Trotzdem sind selbstverständlich die Pläne gegen die österreichischen Arbeiter und Arbeitslosen, die in Genf hinter den Kulissen gesponnen werden, nicht ungeschädigt. Es heißt, daß der holländische Berater der österreichischen Nationalbank, der Prof. Ruins, der während der Damesjet Berater der deutschen Reichsbank gewesen ist, der Urheber der sozialreaktionären Pläne sein soll.

In der Hauptausflußkommission vom Freitag berichtigte der Bundeskanzler Schöberl über die Genfer Verhandlungen.

In der Debatte brachte der führende christlich-sozialistische Bundeskanzler Stresemann eine Entschärfung ein, in der der Hauptausfluß erklärt, daß der Nationalrat zu Erfahrungen im Budget einschließen ist.

### Die Sozialdemokraten

für die in der Debatte Bauer, Seih und Dannenberg sprachen, erklärten hierzu, daß die Sozialdemokraten wohl die Notwendigkeit der Verringerung des Gleichgewichts im Budget mit Hilfe von Erparungen einsehen, daß sie sich aber in der Frage, wo eine Erparung herbeigekraft werden sollte, vollkommen freie Hand vorbehalten. Selbstverständlich wandten sich die Sozialdemokraten entschlossen

gegen jede Kürzung der Arbeitslosenunterstützung. Der Antrag Stresemanns wurde einstimmig angenommen.

Die Entscheidung über das Sparprogramm der Regierung ist auf einige Tage verschoben, bis nähere Nachrichten aus Genf da sind, und bis die konkreten Erparungsmaßnahmen vorliegen, die nach einem Antrag des Bundeskanzlers bei den Erparungskommissionen in der Ministerräte bis 25. September vorliegen sollen, bekannt sind.

## Die 40 Stundenwoche.

Bisher erfolgreiche Verhandlungen.

Das Reichsarbeitsministerium hat Durchführungsverordnungen für eine Arbeitszeitverkürzung fertiggestellt. Der Entwurf ist zurzeit dem Reichsstaatsrat vorgelegt.

Dazu verlaute: Die Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit einzelnen Gewerben wegen einer Einführung der 40-Stundenwoche haben den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Immerhin stehen von einzelnen Gewerben die Berichte über die Sonderverhandlungen noch aus. Bis zum 20. September soll das Arbeitsministerium in den Besitz dieser Berichte gelangen. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß in den wenigen Tagen in irgendeinem Gewerbe eine freiwillige Vereinbarung einer Arbeitszeitverkürzung erfolgt.

## Wahlkampf in Hamburg.

Hamburg, 11. September. (Gf. Draht). Die Hamburger Sozialdemokratie eröffnete den Wahlkampf in Hamburg am Donnerstagabend mit einer außerordentlich eindrucksvollen zentralen Kundgebung unter freiem Himmel. Aus allen Stadtteilen waren zehntausende Männer und Frauen in endlosen Rängen herangemarschiert. Zu den Massen sprachen Reichstagsabgeordneter Sellmann und der Hamburger Fraktionsführer Pöbmann. Sellmanns Rede war eine unerwartliche Kampfanzeige an den Kapitalismus, der das Elend unserer Tage verursacht habe, ein leidenschaftlicher Kampf gegen Nazis und Kommunisten, die nichts getan haben, um dem deutschen Arbeiter zu helfen, aber alles, um die Krise bis an den Rand der Katastrophe und die Not der Arbeiterschaft bis zur Verzweiflung zu treiben. Die Sozialdemokratie dagegen habe noch bis in die letzten Tage hinein für eine Revision der Notverordnungen, von denen keine die Unterdrückung eines Sozialdemokraten trage, mit positivem Erfolge gekämpft. Die Hamburger Wahl sei kein lokales Ergebnis. Die Welt blicke auf Hamburg, weil diese Wahl die bedeutsamste sei nach dem 14. September 1930. Wir kämpfen für eine Arbeiterregierung. Stärkt diesen Kampf durch den Kampf für ein rotes Hamburg in der schwärzotrogenden Republik, so rief Sellmann den Arbeitermassen Ham-

## Kampf um den Sozialismus!

### Ein Rückblick auf den 14. September 1930.

Am 14. September ist ein Jahr seit der Reichstagswahl vom 14. September 1930 verfloßen, die Nationalsozialisten und Kommunisten eine so starke Vernehmung ihrer Mandatszahl brachte, daß die parlamentarische Arbeit in den bisherigen gewohnten Formen des parlamentarischen Lebens unmöglich wurde. In diesem Tage wurde jener Reichstag geboren, in dem der organisierte Kadu und das Mandatbuch der äußeren Medien und der äußeren Sünden den Ton angab. Diese Wahl war eine ausgesprochene Krisenwahl. Die Angehörigen der proletarischen Weltanschauung waren sich in Wissen der schicksalhaften Partei in die Arme. Die gesamte bürgerliche Front geriet ins Wanken. Selbst in den sogenannten Mittelparteien kapitalistischer Natur gelang es dem Sozialismus. Wie gelangt starrten die bürgerlichen Parteien auf diese Wahl. Sie erwarteten den Staatsstreich der Sieger, ohne den Willen, ihm Widerstand entgegenzusetzen. Die sozialdemokratische Partei hat sich zum ersten Tag nach der Wahl an der schicksalhaften Stelle entgegengekommen. Ihr energisches und geschicktes Auftreten hat den schicksalhaften Staatsstreich verhindert. Ihr ist es zu danken, daß der Rahmen der demokratischen Verfassung nicht vollständig zertrümmert wurde.

Der Jahrestag dieser Wahl sollte allen, die am 14. September 1930 mit Nationalsozialisten und Kommunisten für die Politik des Selbstmordes eingetreten sind, Anstoß sein, Abrechnung mit sich selbst darüber zu halten, was sie getan und herbeigeführt haben! Die erste Wirkung dieser Wahl war eine vollständige Erschütterung des deutschen Kredits im Ausland. Ungefähr eine Milliarde Mark an Auslandskrediten wurde aus Deutschland abgezogen. Damit war der Anfang zu weiterer katastrophaler Verschlechterung der Wirtschaftskrise, zur Verfallung der Welt- und Arbeitslosigkeit gemacht. Ohne die sozialdemokratische Partei wäre unmittelbar nach der Wahl die Katastrophe herbeigekraft worden. Die sozialdemokratische Partei hat sich mit ihrer Politik der Abwehr des Sozialismus zugleich gegen die katastrophale Zuspitzung gestellt und damit die Interessen des Volkes und namentlich der Arbeiterschaft geschützt. Die Jahr der Aktivität der sozialdemokratischen Massen und des Kampfes gegen den politischen Wahnsinn war zugleich ein Jahr des Kampfes mit politischen Mitteln gegen die letzte und äußerste Katastrophe, die durch die nationalsozialistisch-kommunistische Welt hereinzubrochen drohte.

Die sozialdemokratische Partei hat sich nicht gegen die Katastrophe des kapitalistischen Systems gestellt, sondern gegen die Katastrophe der Volkswirtschaft, gegen die Katastrophe der Verelendung des Volkes. Es ist selbstverständlich, daß die beste politische Strategie und die stärkste Aktivität der sozialdemokratischen Massen den 14. September 1930 nicht aus der Welt schaffen konnten, sie haben lediglich keine Wirkung abzuwehren vermocht. Trotzdem ist die Ausrichtung dieser Wahl verhältnismäßig genug! Die Bürokratie im auswärtigen Dienst des Reiches hat sich im Laufe dieses Jahres bei verschiedenen Gelegenheiten von der Politik Stresemanns abgetrennt. Der Kurs der deutschen Außenpolitik ist durch die Ansehensverlust der äußeren Rechten auf die Bürokratie bedeutenden Schwankungen unterworfen worden. Es sind Experimente unternommen worden, die in ihrer letzten Wirkung in derselben Richtung gemittelt haben, wie die Wahl vom 14. September 1930. Bis zu der Zeit der Zerlegung des Reiches ist es unvorstellbar, daß ein sozialdemokratischer Minister, der Minister der Großhandels, Herr Schiele, hemmungslos die Sache der Großhandels vertreten kann, so als ob es keine Not und keine Wirtschaftskrise gebe. Und schließlich hat der blutige Kleinfriede, der in den Straßen der deutschen Städte ununterbrochen geführt wird, das Vertrauen des Auslandes in die Stabilität der deutschen Verhältnisse mit untergraben.

Eines aber ist im Laufe dieses Jahres der sozialdemokratischen Strategie gelungen: Sie hat verhindert, daß der Zerbruch des politischen Chaos die ungeheure Schuld der kapitalistischen Selbstherrscherei verdeckt hat. Der große Zusammenbruch von Großkonzernen und Großbanken, der im letzten Viertel dieses Jahres eingetreten ist, wird durch den Wille in seinen Ursachen erkennbar. Der Plan der bankrotten Wirtschaftsführer, ihren Bankrott und ihre ungeheure Schuld durch einen schicksalhaften Staatsstreich zu überdecken, ist zunichte gemacht worden!

Heute, ein Jahr nach der Wahl vom 14. September 1930, hat der große Zusammenbruch der Welt den Stempel aufgedrückt. Das Gesicht gegen den Marxismus ist verkommen. Die Masse von der marxistischen Wirtschaftskrise zusammengebrochen. Immer tiefer bringt die Erkenntnis ins Volk, daß die letzte Zuspitzung der Not der Ausfluß des kapitalistischen Systems, die Schuld der Führer des Finanzkapitals und der Schwerindustrie ist, die ihre wirtschaftliche Macht zugleich politisch gegen das Volk mißbraucht haben. Mit dem Anmarsch der Volksstimme gegen das kapitalistische System wird zugleich sichtbar, daß die Parteien, die der Wahl vom 14. September 1930 das Gepräge gegeben haben, in dieser schicksalhaften Situation ihren Wählern nichts zu leisten haben! Die sozialdemokratischen Parteien der Arbeiterpartei sind verfallen. Die Arbeiterpartei dieser Partei von den bankrotten Wirtschaftsführern, ihre Subventionierung durch die Herren der Schwerindustrie sind im Laufe des Jahres sichtbar geworden. Ein Jahr hat genügt, um ihr wahres Wesen zu enthüllen: Sie sind die letzte Schutzgarde eines bankrotten kapitalistischen Führertums. Bei den Kommunisten regiert die kleinrevolutionäre Phrase die Stunde. Vor einem ernsthaften Kampf gegen die kapitalistischen



sozialdemokratische Partei

urteilt.

urteilt.

Kongress.

Arbeiter-Partei.

Auf dem Gewert...

beschlossen, eine Untersuchung über das Problem der Zölle durch den Generatrat vornehmen zu lassen. Das Ergebnis dieser Untersuchung soll einer besonderen Konferenz der Exekutivkomitee der angeschlossenen Gewerkschaften vorgelegt werden. Es wurde weiter mit 1,8 gegen 1,4 Millionen Stimmen eine Entschärfung angenommen, die die Vereinigung der gesamten Eisen- und Stahlindustrie in einem einzigen öffentlichen Unternehmen verlangt. Die Stärke der Opposition gegen diese Resolution erklärt sich daraus, daß manche der Anführer waren, dieser Plan machte die Einführung von Zölleisen notwendig.